

Liste der unregelmäßigen und gemischten Verben in DaF kompakt neu A1–B1

Die Liste enthält prinzipiell keine Verben mit trennbaren oder untrennbaren Vorsilben; Ausnahmen: Verben, die nur in dieser Verbindung gebräuchlich sind (z. B. vergessen).

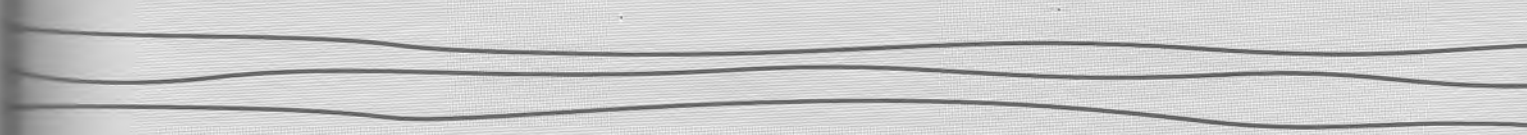
Infinitiv	Präteritum	Partizip II	Infinitiv	Präteritum	Partizip II
haben	hatte	hat gehabt	nehmen	nahm	hat genommen
sein	ist	ist gewesen	raten	riet	hat geraten
werden	wurde	ist geworden	rufen	rief	hat gerufen
			scheiden	schied	hat (/ist) geschieden
beginnen	begann	hat begonnen	schieben	schob	hat geschoben
bergen	barg	hat geborgen	schlafen	schief	hat geschlafen
biegen	bog	ist / hat gebogen	schlagen	schlug	hat geschlagen
bieten	bot	hat geboten	schließen	schloss	hat geschlossen
binden	band	hat gebunden	schreiben	schrieb	hat geschrieben
bitten	bat	hat gebeten	schwimmen	schwamm	ist geschwommen
bleiben	blieb	ist geblieben	sehen	sah	hat gesehen
brechen	brach	hat / ist gebrochen	singen	sang	hat gesungen
empfehlen	empfohl	hat empfohlen	sitzen	saß	hat gesessen*
essen	aß	hat gegessen	sprechen	sprach	hat gesprochen
fahren	fuhr	ist gefahren	stehen	stand	hat gestanden*
fangen	fang	hat gefangen	stehlen	stahl	hat gestohlen
fallen	fiel	ist gefallen	steigen	stieg	ist gestiegen
finden	fand	hat gefunden	sterben	starb	ist gestorben
fliegen	flog	ist geflogen	stoßen	stieß	hat gestoßen
fliehen	floh	ist geflohen	streiten	stritt	hat gestritten
geben	gab	hat gegeben	tragen	trug	hat getragen
gehen	ging	ist gegangen	treiben	trieb	hat getrieben
gelingen	gelang	ist gelungen	treffen	traf	hat getroffen
gelten	galt	hat gegolten	treten	trat	hat / ist getreten
genießen	genoss	hat genossen	trinken	trank	hat getrunken
geschehen	geschah	ist geschehen	tun	tat	hat getan
gleiten	glitt	ist geglitten	vergessen	vergaß	hat vergessen
halten	hielt	hat gehalten	verlieren	verlor	hat verloren
hängen	hing	hat gehangen*	wachsen	wuchs	ist gewachsen
heben	hob	hat gehoben	wiegen	wog	hat gewogen
heißen	hieß	hat geheißen	weisen	wies	hat gewiesen
helfen	half	hat geholfen	ziehen	zog	hat gezogen**
klingen	klang	hat geklungen			
kommen	kam	ist gekommen	brennen	brannte	hat gebrannt
lassen	ließ	hat gelassen	bringen	brachte	hat gebracht
laufen	lief	ist gelaufen	denken	dachte	hat gedacht
leiden	litt	hat gelitten	kennen	kannte	hat gekannt
leihen	lieh	hat geliehen	rennen	rannte	ist gerannt
liegen	lag	hat gelegen	wissen	wusste	hat gewusst
messen	maß	hat gemessen			

* Süddeutschland, A, CH: ist

** aber: umziehen zog um ist umgezogen

Übungsbuchteil

DaF kompakt neu B1



A Der Führerschein ... (k)ein Problem?

1 Richtiges Verhalten im Straßenverkehr

Was bedeuten die Verkehrszeichen? Ordnen Sie zu.

1. Hier darf man nicht überholen.
2. Hier darf man nicht wenden.
3. Hier darf man nur in eine Richtung fahren.
4. Hier darf man nur mit Schrittgeschwindigkeit fahren.
5. Hier hat man Vorfahrt.
6. Hier muss man anhalten.
7. Hier muss man auf Fußgänger achten.
8. Hier muss man geradeaus fahren oder rechts abbiegen.
9. Hier dürfen nur Fußgänger gehen.
10. Hier müssen LKWs Abstand halten.



a. ☐



b. ☐



c. ☐



d. ☐



e. ☐



f. ☐



g. ☐



h. ☐



i. ☐



j. ☐

2 Aktiv und Passiv

a Der Führerschein in Deutschland: Schreiben Sie die Sätze im Aktiv in Ihr Heft.

Beachten Sie: Das Subjekt im Passivsatz ist im Aktivsatz direktes Objekt und steht deshalb im Akkusativ.

1. In Deutschland kann mit 18 Jahren der Führerschein gemacht werden.
2. Aber schon mit 17 Jahren darf Auto gefahren werden, wenn eine Person mit Führerschein mitfährt.
3. Für den Führerschein muss eine theoretische und eine praktische Prüfung abgelegt werden.
4. In einer Fahrschule müssen Fahrstunden genommen werden.
5. Die Verkehrsregeln können online gelernt werden.
6. Mit 16 Jahren kann der Führerschein für Mopeds und Motorräder bis 125 cm³ gemacht werden.
7. Mit der Führerscheinklasse A dürfen Motorräder gefahren werden.
8. Fahrzeuge über 3,5 t dürfen nur mit der Führerscheinklasse C gefahren werden.

1. In Deutschland kann man mit 18 Jahren den Führerschein machen.

b Verkehrsregeln: Schreiben Sie die Sätze im Passiv.

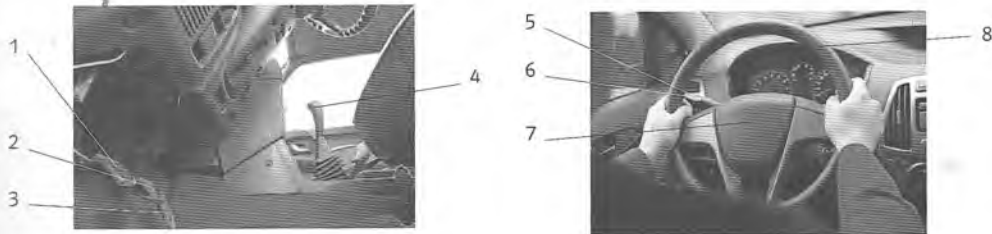
1. Man muss die Verkehrsregeln beachten.
2. Man darf die weiße Linie auf der Fahrbahnmitte nicht überqueren.
3. Man muss bei Dunkelheit das Abblendlicht einschalten.
4. Auch in einem Tunnel muss man das Licht anmachen.
5. Man sollte bei schlechter Sicht andere Fahrzeuge nicht überholen.
6. Man muss Fußgänger über die Straße lassen.
7. Man darf Kinder nur in speziellen Kindersitzen im Auto mitnehmen.
8. Man darf beim Autofahren kein Handy benutzen.
9. Man sollte bei langen Autofahrten genügend Pausen einlegen.

1. Die Verkehrsregeln müssen beachtet werden.

Wie gut kennen Sie Ihr Auto?

Wie heißen die Autoteile? Ordnen Sie zu.

das Lenkrad | das Gaspedal | die Bremse | die Kupplung | die Gangschaltung | der Blinker |
die Hupe | der Lichtschalter



Was machen Sie mit den Autoteilen aus 3a? Ordnen Sie die Verben zu.

- | | | |
|--|---|---|
| a. <input checked="" type="checkbox"/> Gas geben / beschleunigen | d. <input type="checkbox"/> bremsen | g. <input type="checkbox"/> einen Gang / den Rückwärtsgang einlegen |
| b. <input type="checkbox"/> blinken | e. <input type="checkbox"/> lenken / steuern | h. <input type="checkbox"/> kuppeln |
| c. <input type="checkbox"/> hupen | f. <input type="checkbox"/> das Licht einschalten | |

Autofahren ohne Automatikgetriebe – nummerieren Sie die Tätigkeiten in der richtigen Reihenfolge.

- | | |
|--|---|
| a. <input type="checkbox"/> das Licht einschalten | f. <input type="checkbox"/> den Sicherheitsgurt anlegen |
| b. <input type="checkbox"/> den 1. Gang einlegen | g. <input type="checkbox"/> den Verkehr im Rückspiegel beobachten |
| c. <input type="checkbox"/> den Blinker setzen | h. <input type="checkbox"/> die Bremse und die Kupplung treten |
| d. <input checked="" type="checkbox"/> das Auto aufschließen | i. <input type="checkbox"/> langsam die Kupplung loslassen und vorsichtig das Gaspedal treten |
| e. <input type="checkbox"/> den Motor anmachen | |

Schreiben Sie Sätze in der richtigen Reihenfolge im Passiv in Ihr Heft.

Zuerst muss das Auto aufgeschlossen werden.

Diskussionsforum: Ist Autofahren out?

Im Onlineforum der Zeitung, die den Artikel „Ist Autofahren bei jungen Deutschen out?“ (vgl. Kursbuch

4a) veröffentlicht hat, lesen Sie die folgenden Leserkommentare. Wer teilt die Meinung des Verfassers?

Wer vertritt eine andere Meinung?

Tanja: Autofahren soll out sein? Da bin ich ganz anderer Meinung. In meinem Freundeskreis haben fast alle ein Auto. Ich wüsste gar nicht, was ich ohne mein Auto machen würde. Ein Statussymbol ist es für mich allerdings nicht. Ich brauche es einfach, weil wir auf dem Land wohnen und ohne Auto zwei Stunden in öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit unterwegs wären. Es ist zwar richtig, dass man in der Stadt nicht immer ein Auto braucht, aber auf dem Land sieht es anders aus.

Johannes: Ich bin inzwischen 22 und habe immer noch keinen Führerschein. Mit meinem Semesterticket komme ich überall hin. Für längere Reisen nehme ich die Bahn oder den Flieger. Letztes Jahr bin ich für 29 Euro mit einem Billigflieger nach Paris geflogen. Ich bin der Meinung, dass man heute kein Auto mehr braucht. Für mich ist ein Führerschein nur Geldverschwendung.

Dominik: Meiner Meinung nach ist das Auto immer noch ein Statussymbol. Als ich vor zwei Jahren als Lehrer an einem Gymnasium anfang, fuhr ich ein fast 30 Jahre altes Auto. Ich konnte mir als Berufsanfänger keinen teuren Wagen leisten. Die Schüler in der Oberstufe, die manchmal mit tollen Neuwagen zur Schule kommen, machten sich am Anfang über den „armen“ Lehrer lustig. Inzwischen habe ich mir ein neues Auto gekauft und habe meine Ruhe – das ist eigentlich schlimm. Ich persönlich finde es schade, dass Äußerlichkeiten wie das Auto eine große Rolle spielen.

Wie kann man seine Meinung ausdrücken? Markieren Sie die Redemittel in 4a.

Was ist Ihre Meinung? Schreiben Sie einen kurzen Kommentar und verwenden Sie die Redemittel aus 4a zur Meinungsäußerung.

Denken Sie an Konnektoren zur Gliederung (z. B. zuerst / als Erstes, dann, danach, später, zum Schluss).

B Mobilität um jeden Preis?

1 Staumeldungen im Radio ... und was dahinter steckt



W-Fragen helfen, wenn man wichtige Informationen in einem Text finden und den Text zusammenfassen will.

a Lesen Sie die Zeitungsmeldungen und ordnen Sie die Unfallursache zu.

Müdigkeit am Steuer: Text ☐

zu schnelles Fahren: Text ☐

schlechtes Wetter: Text ☐

- 1 Auf der A 42 in Richtung Dortmund ereignete sich gestern Morgen ein schwerer Auffahrunfall. Ein PKW näherte sich mit zu hoher Geschwindigkeit dem Ende eines Staus. Der 25-jährige Golf Fahrer konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und fuhr auf einen Bus auf. Die Insassen des Busses blieben unverletzt. Der PKW-Fahrer wurde schwer verletzt und ins Krankenhaus gebracht. Am PKW entstand Totalschaden. Nach dem Unfall musste ein Fahrstreifen gesperrt werden und der Verkehr staute sich auf 5 km Länge.
- 2 Auf der A 43 zwischen Bochum und Herne steht den Autofahrern schon seit Wochen nur ein Fahrstreifen in jeder Richtung zur Verfügung. Gestern früh verursachte ein LKW-Fahrer dort einen Unfall. Der 53-jährige LKW-Fahrer, der vermutlich eingeschlafen war, stieß mit einem PKW auf der Gegenfahrbahn zusammen. Der PKW-Fahrer hatte Glück im Unglück und erlitt nur leichte Verletzungen. Der verunglückte LKW blockierte zwei Stunden die Fahrbahn, bis er abgeschleppt werden konnte. Nach Angaben der Polizei beträgt der Sachschaden ca. 60.000 Euro.
- 3 Am Westhofener Kreuz auf der A1 geschah heute Morgen gegen 8 Uhr ein Unfall. Ein 35-jähriger Motorradfahrer musste auf der regennassen Fahrbahn bremsen und stürzte. Eine Mercedesfahrerin, die hinter ihm fuhr, wollte dem gestürzten Motorradfahrer ausweichen und fuhr gegen die Leitplanke am rechten Fahrbahnrand. Der Motorradfahrer wurde nur leicht verletzt. Die Autofahrerin erlitt einen Schock und musste vom Notarzt behandelt werden. Auf der A1 in Richtung Dortmund kam es im Berufsverkehr zu langen Staus. Die starken Regenfälle führten im ganzen Land zu Verkehrsstörungen.

b Sammeln Sie die wichtigsten Fakten in den Berichten aus 1 a und schreiben Sie sie in die Tabelle.

	Meldung 1	Meldung 2	Meldung 3
Was?	Ein PKW fuhr auf einen Bus auf.		
Wo?			
Wer?			
Warum?	Der PKW fuhr zu schnell und konnte nicht mehr bremsen.		
Verletzte / Schäden?		Der PKW-Fahrer wurde leicht verletzt.	
Folgen?	Ein Fahrstreifen ist gesperrt worden; Stau		

2 Was ist hier passiert?



a Ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form.

sich ereignen | passieren | geschehen | führen | kommen | stattfinden

1. Auf den deutschen Autobahnen _____ es täglich zu langen Staus.
2. Auf Autobahnen und Landstraßen _____ hohe Geschwindigkeit oft zu Unfällen.
3. Aber auch im Stadtverkehr _____ / _____ / _____ Unfälle.
4. In Dortmund _____ heute Nachmittag ein Fußballspiel _____.
5. In einer Fabrik hat _____ gestern Abend eine Explosion _____.
6. Dem Autofahrer ist zum Glück nichts _____ / _____.
7. Kurz vor dem Unfall auf der A1 hat _____ ein schweres Unwetter _____.

Lernen Sie die Nomen und Verben in Kombination.

b Welches Verb aus 2a verwenden Sie? Ergänzen Sie.

1. (Verkehrs-)Unfall: _____ / _____ / _____
2. Unfall / Naturkatastrophe: _____
3. Veranstaltung: _____
4. Ausdruck einer Folge / Konsequenz: _____ / _____

3 Passiv Perfekt

a Ein Auffahrunfall auf der Autobahn. Ergänzen Sie zu den Fragen 1–8 die passenden Antworten a–h.

- a. Die Unfallstelle ist von der Feuerwehr geräumt worden.
- ~~b. Ein Autofahrer ist schwer verletzt worden.~~
- c. Er ist an der Unfallstelle zuerst vom Notarzt behandelt worden.
- d. Ja, denn ein Fahrstreifen ist gesperrt worden.
- e. Ja. Sie sind stark beschädigt worden.
- f. Nein. Er ist abgeschleppt worden.
- g. Sie sind von einem anderen Bus abgeholt worden.
- h. Zwei Autofahrer. Sie sind von der Polizei als Zeugen befragt worden.

1. Hat es Verletzte gegeben? Ein Autofahrer ist schwer verletzt worden.
2. Ist er sofort ins Krankenhaus gebracht worden? _____
3. Hat es einen Stau gegeben? _____
4. Hat jemand den Unfall gesehen? _____
5. Waren beide Fahrzeuge kaputt? _____
6. Konnte der Bus nach dem Unfall noch weiterfahren? _____
7. Und was ist mit den Insassen geschehen? _____
8. Was ist nach dem Unfall gemacht worden? _____

b Markieren Sie in den Antworten die Verben im Passiv Perfekt.

4 Das Ruhrgebiet – eine Region im Wandel

Das Ruhrgebiet ist eine wichtige Industrieregion: In Kohlebergwerken („Zechen“) wurde seit dem 16. Jahrhundert Kohle abgebaut. Diese Kohle brauchte man in den Hüttenwerken zur Herstellung von Eisen und Stahl. Als in den 50er Jahren des 20. Jahrhunderts die „Kohlekrise“ begann, wurden immer mehr Zechen und Hüttenwerke geschlossen und das Ruhrgebiet entwickelte sich zu einer Dienstleistungsregion und einem Standort für Kultur und Bildung.



a Was wissen Sie über das Ruhrgebiet? Beantworten Sie die Fragen und verwenden Sie das Passiv Perfekt. Die Angaben im Schüttelkasten helfen Ihnen. Vorsicht: Eine Angabe passt nicht.

125 Millionen | ~~1756~~ | 1996 | Bochum | die Ruhr | die Zeche Zollverein in Essen | von 1962 bis 2014 | der Landschaftspark Duisburg-Nord

1. Wann hat man das erste Hüttenwerk in Betrieb genommen?
2. Auf welchem Fluss hat man früher die Kohle transportiert?
3. Wie viele Tonnen Kohle hat man im Jahr 1958 abgebaut?
4. Wie lange hat man in den Opel-Werken in Bochum Autos produziert?
5. In welcher Stadt hat man 1962 die erste Universität des Ruhrgebiets gegründet?
6. Wann hat man in Oberhausen das Einkaufszentrum CentrO eröffnet?
7. Welche Industrieanlage hat man 2001 zum Weltkulturerbe der UNESCO erklärt?

1. 1756 ist das erste Hüttenwerk in Betrieb genommen worden.

b Was ist früher oder in der letzten Zeit in Ihrer Heimatstadt passiert? Schreiben Sie einen kleinen Text.

C Gemeinsam fahren

1 Ein Ausflug in den Landschaftspark Duisburg-Nord

Lesen Sie den Text im Kursbuch C1 noch einmal. Kreuzen Sie an: Was ist richtig (r), was ist falsch (f)?

- | | r | f |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 1. Svenja und Fabian haben den Großvater auf ihren Ausflug mitgenommen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Heute gibt es noch viele Hüttenwerke im Ruhrgebiet. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. In den ehemaligen Werkshallen finden heute Kulturveranstaltungen statt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Der Hochofen 5 ist nur bei Sonnenschein geöffnet. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Mittags haben Svenja und Fabian ein Bier getrunken. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Sie konnten nicht auf dem Hochseilparcours klettern. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

2 Ist das schon gemacht?

a Beantworten Sie Fragen mit Hilfe des Textes. Schreiben Sie Sätze mit dem Zustandspassiv in Ihr Heft.

- Was ist mit den meisten Hüttenwerken im Ruhrgebiet passiert? (*stilllegen*)
- Was hat man mit den Werkshallen im ehemaligen Hüttenwerk gemacht? (*umbauen*)
- Wann kann man auf den Hochofen 5 steigen? (*öffnen*)
- Was hat man mit dem ehemaligen Gasometer gemacht? (*füllen*)
- Was passiert mit den technischen Anlagen in der Nacht? (*beleuchten*)

b Markieren Sie das Partizip Perfekt in den Sätzen. Was fällt auf? Ergänzen Sie die Regel.

Der Landschaftspark ist gut gemacht. Der „Landi“ ist ein gut gemachter Freizeitpark.

- !
- Wenn das Partizip Perfekt mit sein (Zustandspassiv) verwendet wird, hat das Partizip
☐ eine ☐ keine Endung.
 - Wenn das Partizip Perfekt als Adjektiv vor einem Nomen verwendet wird, hat es
☐ eine ☐ keine Endung.

c Ergänzen Sie die passenden Partizipien. Achten Sie auf die passenden Endungen.

beleuchtet | bestanden | gemietet | genutzt | geöffnet | geschult | renoviert | stillgelegt |
umgebaut | gefüllt

- Nach der _____ Führerscheinprüfung fahren Svenja und Florian nach Duisburg.
- Der Landschaftspark Duisburg ist um ein _____ Hüttenwerk entstanden.
- Man kann den Landschaftspark zu Fuß oder mit _____ Fahrrädern erkunden.
- In den _____ Werkshallen finden heute Kulturveranstaltungen statt.
- Der _____ Hochofen V ist rund um die Uhr für Besucher _____.
- Im mit Wasser _____ Gasometer kann man tauchen.
- Das auch von Polizei und Feuerwehr _____ Trainingszentrum ist bei Hobbytauchern sehr beliebt.
- Auf dem Hochseilparcours wird man von _____ Mitarbeitern begleitet.
- Die in der Nacht _____ Industrieanlagen sind faszinierend.

3 Mein Ausflug am ...

a Berichten Sie in Form eines Blogbeitrags über einen Ausflug, den Sie gemacht haben. Machen Sie sich zuerst Stichworte zu folgenden Aspekten:

Wann? letztes Wochenende / an einem Feiertag ...	Wetter? Sonnenschein / ...
Mit wem? mit Freunden / Kommilitonen ...	Verpflegung? ein Picknick machen / ...
Wohin? in einen Freizeitpark / an einen See ...	Was gemacht? ... besichtigen / auf ... steigen / ...
Verkehrsmittel? mit dem Auto / ...	Fazit? begeistert sein von ... / sich ärgern über ...



b Veröffentlichen Sie Ihre Blogbeiträge auf Ihrer Lernplattform, in Ihrer Gruppe in einem sozialen Netzwerk oder hängen Sie sie im Klassenraum aus. Lesen Sie die anderen Beiträge und kommentieren Sie sie.

Sie können Ihre Kommentare auch unter die Beiträge schreiben und diese weiter kommentieren, in Form eines „stummen Dialogs.“

Eine Schifffahrt auf dem Rhein möchte ich auch gerne einmal machen.

Ich bin begeisterte Radfahlerin. Deshalb würde ich gerne eine Radtour machen, wie Natascha sie gemacht hat.

Radtouren sind nicht mein Ding.
Aber ein schönes Picknick im Wald, das wäre etwas für mich.

4 Auto und Umwelt

a Ordnen Sie die passenden Verben zu.

bezahlen | bilden | leisten | nehmen | produzieren | schonen/schützen | senken/reduzieren | tanken | tun | warten

- | | |
|--|--|
| 1. die Umwelt _____ | 6. Rücksicht auf andere _____ |
| 2. etwas für die Umwelt _____ | 7. Ausgaben _____ |
| 3. Abgase _____ | 8. Kraftstoff (Benzin oder Diesel) _____ |
| 4. einen Beitrag zum Klimaschutz _____ | 9. ein Auto regelmäßig _____ |
| 5. eine Fahrgemeinschaft _____ | 10. Versicherung und Kfz-Steuer _____ |

b Lesen Sie noch einmal den Text im Kursbuch C 3b. Markieren Sie die Vorteile von Fahrgemeinschaften und notieren Sie sie stichwortartig.

Wenn man Fahrgemeinschaften bildet, kann man ...
– seine Ausgaben reduzieren

5 Und was ist Ihre Meinung?

a Sind die Personen für Fahrgemeinschaften (A), gegen Fahrgemeinschaften (B) oder geteilter Meinung (C)?

- | | |
|--|---------------------------------------|
| 1. Ich finde Fahrgemeinschaften sinnvoll, weil weniger Abgase produziert werden. | <input checked="" type="checkbox"/> A |
| 2. Ich persönlich teile nicht gerne mit anderen mein Auto. | <input type="checkbox"/> B |
| 3. Ich weiß nicht, was ich von Fahrgemeinschaften halten soll. | <input type="checkbox"/> C |
| 4. Ich finde, Fahrgemeinschaften sind eine tolle Sache, denn man spart viel Geld. | <input type="checkbox"/> B |
| 5. Ich kann mir nicht vorstellen, mit anderen zu fahren. | <input type="checkbox"/> C |
| 6. Ich bin der Meinung, wir sollten alle etwas für den Umweltschutz tun.
Das geht nur, wenn weniger Autos fahren. | <input type="checkbox"/> B |
| 7. Fahrgemeinschaften sind meiner Ansicht nach ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz. | <input type="checkbox"/> C |
| 8. Fahrgemeinschaften haben Vor- und Nachteile. | <input type="checkbox"/> B |
| 9. Positiv ist, dass man nicht alleine unterwegs ist. | <input type="checkbox"/> C |
| 10. Ein Nachteil ist, dass man manchmal auf Mitfahrer warten muss. | <input type="checkbox"/> B |
| 11. Man kann zwar Geld sparen, aber man muss immer Rücksicht auf andere nehmen. | <input type="checkbox"/> C |

b Markieren Sie die Redemittel und ergänzen Sie die Tabelle.

für etwas sein: Ich finde ... sinnvoll, weil ...
geteilter Meinung sein: ...

gegen etwas sein: Ich persönlich ... nicht gerne ...

c Markieren Sie die Aussage(n), die Ihrer persönlichen Meinung entspricht / entsprechen, und schreiben Sie diese in Ihr Heft.



Nutzen Sie eigene Erfahrungen zum Lernen.



DaF kompakt – mehr entdecken

1 Statistik: Die Deutschen und das Fahrrad

a Lesen Sie den Text und markieren Sie alle Zahlenangaben.

Man hört immer wieder, dass das Auto das liebste Kind der Deutschen ist. Beliebt ist aber auch das Fahrrad. Das hat jetzt eine Studie herausgefunden: Gut zwei Drittel (67 Prozent) aller Erwachsenen in Deutschland fahren regelmäßig Rad. Doch wie sieht die Fahrradnutzung im Detail aus? Fast ein Viertel der Radfahrer in Deutschland (23 Prozent) ist das ganze Jahr auf dem Fahrrad unterwegs. Knapp drei Viertel (72 Prozent) geben an, dass ihnen das Radfahren vor allem Spaß macht. 67 Prozent wollen sich durchs Radfahren fit halten und 66 Prozent tun es, weil sie Zeit an der frischen Luft verbringen wollen. Das Fahrrad wird vor allem in der Freizeit viel genutzt: 78 Prozent machen mit ihren Rädern Ausflüge. Auf Platz 2 stehen Erledigungen und Einkäufe (42 Prozent) und 38 Prozent setzen sich aufs Rad, um Sport zu treiben.

Allerdings ist das Unfallrisiko hoch: Fast jeder Dritte (29 Prozent) hatte schon einmal einen Fahrradunfall, bei dem er verletzt wurde. Das Risiko ist bekannt, doch mehr als die Hälfte (54 Prozent) der Befragten trägt selten oder nie einen Fahrradhelm. Dieser kann vor schweren Kopfverletzungen schützen.

Am meisten ärgern sich Radfahrer über unvorsichtige und rücksichtslose Autofahrer sowie fehlende Radwege.

39 Prozent aller Radbesitzer haben beim Kauf ihres Rads mindestens 500 Euro ausgegeben. Die Fahrräder haben also einen hohen Wert und so überrascht es nicht, dass über einem Viertel der Radfahrer in Deutschland (27 Prozent) das Fahrrad schon einmal gestohlen worden ist.

(© Umfrage des Meinungsforschungsinstituts forsa im Auftrag der CosmosDirekt-Versicherungen, 2015)

b Ordnen Sie den Prozentzahlen die Zahlenangaben zu.

die Hälfte | drei Viertel | ein Drittel / jeder Dritte | ~~ein Viertel~~ | fast ein Viertel | gut zwei Drittel | knapp drei Viertel | mehr als die Hälfte | über ein Viertel | zwei Drittel

25% <u>ein Viertel</u>	75% _____	54% _____
33% _____	23% _____	67% _____
50% _____	72% _____	
66% _____	27% _____	

c Mit welchen Verkehrsmitteln fahren die Menschen in Ihrem Heimatland? Recherchieren Sie im Internet und schreiben Sie einen kurzen Text.

2 Über Sprache reflektieren

Ergänzen Sie die Tabelle und vergleichen Sie im Kurs.

	Deutsch	Englisch	andere Sprache(n)
Passiv	Der Krankenwagen wird gerufen.	The ambulance is called.	
Passiv + Modalverb	Das Auto muss repariert werden.	The car must be repaired.	
Zustandspassiv	Das Auto ist schon repariert.	The car is already repaired.	

3 Miniprojekt: Mobile Alternativen

Mobil sein ohne eigenes Auto? Neben den öffentlichen Verkehrsmitteln gibt es viele alternative Fahrmöglichkeiten. Dazu zählen zum Beispiel der Mietradservice „Call a bike“ von der Deutschen Bahn (www.callabike.de), CarSharing-Initiativen (www.carsharing.de) und Mitfahrgelegenheiten (www.blablacar.de). Wählen Sie einen Service aus und recherchieren Sie im Internet zu folgenden Punkten: Wo gibt es den Service? Wer bietet ihn an? Wie funktioniert er? Wie viel kostet er? Was sind die Vorteile / Nachteile? Berichten Sie im Kurs.

Satzmelodie

1 Ein Polizist erzählt

a Hören Sie die Sätze und lesen Sie mit. Achten Sie auf die Melodiebewegung.

84

1. Gestern hatte ich in meiner Dienstzeit → schon am frühen Morgen → einen Einsatz. ↘
2. Gegen 7.30 Uhr → wurden mein Kollege und ich → zu einem Einsatz gerufen →, denn an der Kreuzung vor der Universität → hat sich ein Unfall ereignet. ↘
3. Ein Auto → ist beim Abbiegen → mit einem Radfahrer, → der geradeaus fahren wollte →, zusammengestoßen. ↘
4. Der Autofahrer, → der rechts abbiegen wollte, → hat den Radfahrer wohl nicht gesehen. ↘
5. Im letzten Moment → hatte der Autofahrer noch gebremst, → aber es war zu spät. ↘
6. Der Radfahrer ist zwar gestürzt, → aber er trug einen Helm, → deshalb ist er nur leicht am Bein verletzt worden. ↘
7. Wir haben am Unfallort auch Passanten befragt: → „Können Sie eine Zeugenaussage machen? ↗ Was haben Sie gesehen?“ ↘

b Lesen Sie den Hinweis und markieren Sie in jedem Sinnschritt in den Sätzen in 1a das Wort mit dem Hauptakzent. Sprechen Sie dann die Sätze. Hören Sie noch einmal zum Vergleich.

84

In der gesprochenen Sprache werden längere Sätze durch Pausen in sinnvolle Abschnitte gegliedert.

Wenn das Sprechtempo langsamer ist, sind mehr Pausen notwendig.

So einen Abschnitt nennt man auch Sinnschritt. Jeder Sinnschritt hat einen Hauptakzent. Die Melodie ist innerhalb des Satzes schwebend →, am Ende des Satzes fallend ↘ oder steigend ↗.

2 Bei der Visite im Krankenhaus

a Die Melodie am Ende eines Satzes entscheidet über seine Bedeutung.

85

Hören Sie die Sätze und achten Sie auf die Endmelodie.

1. Robert hatte einen Unfall.
2. Robert hatte einen Unfall?

b Hören Sie die Sätze und markieren Sie die Endmelodie: fallend ↘ oder steigend ↗. Ergänzen Sie dann die Satzzeichen.

86

1. Der Patient ist ungeduldig
2. Die Wunde heilt gut
3. Er muss aber Geduld haben
4. Das Bein darf noch nicht bewegt werden
5. Er bekommt Medikamente
6. Wir können ihn noch nicht entlassen

c Die Melodie und die Pausen in einem Satz entscheiden über die Bedeutung.

87

Hören Sie die Sätze und achten Sie auf Pausen und die Melodie.

1. Robert versteht die Ärztin nicht.
2. Robert versteht, die Ärztin nicht.
3. Robert versteht die Ärztin nicht?
4. Robert versteht. Die Ärztin nicht?

d Sprechen Sie die Sätze in 3a und achten Sie auf Pausen und die Melodie.

e Finden Sie – ähnlich wie in 2c – unterschiedliche Bedeutungen und ergänzen Sie die Satzzeichen (, / . / ?). Wer findet die meisten Möglichkeiten? Sprechen Sie die Sätze und achten Sie auf Pausen und die Melodie.

- | | |
|------------------------------|------------------------------|
| 1. Fabian fragt Marius nicht | 5. Fabian fragt Marius nicht |
| 2. Fabian fragt Marius nicht | 6. Fabian fragt Marius nicht |
| 3. Fabian fragt Marius nicht | 7. Fabian fragt Marius nicht |
| 4. Fabian fragt Marius nicht | 8. Fabian fragt Marius nicht |

Aussagesätze kann man auch wie eine Frage sprechen.

Aussagesätze und W-Fragen: Endmelodie fallend.

Ja / Nein-Fragen, Rückfragen und Aussagesätze als Frage: Endmelodie steigend.

A Wo liegt eigentlich Liechtenstein?

1 Der Rhein



a Informationen aus dem Internet. Ordnen Sie die Texte in eine Reihenfolge. (Es gibt nicht nur eine Möglichkeit!) Diskutieren Sie danach im Kurs.

- A** ☐ Sein Name geht möglicherweise auf eine indogermanische Wortwurzel für „fließen“ zurück. Die Römer nannten den Fluss „Rhenus“. Wegen seiner Bedeutung in Sagen und Liedern wird er auch als „Vater Rhein“ bezeichnet. Im 19. Jh. entstand die berühmte Rheinromantik, zu der die Sage der Loreley, das Nibelungenlied und die Geschichte von den Heinzelmännchen in Köln gehören. Zu den bekanntesten Rheinliedern zählt „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“ von Heinrich Heine.
- B** ☐ Verschiedene kleine Flüsse, vor allem im Schweizer Kanton Graubünden, bilden den Ursprung des Flusses. Die beiden großen Zusammenflüsse nennt man Vorderrhein und Hinterrhein. Erst kurz vor Liechtenstein erhält der Fluss den Namen „Rhein“.
Der Rhein wird im Allgemeinen in folgende Abschnitte gegliedert: Alpenrhein, Hochrhein (mit Bodensee), Oberrhein, Mittelrhein und Niederrhein. Dort, wo er in die Nordsee fließt, nennt man ihn auch Deltarhein.
- C** ☐ Der Rhein ist ein Strom in Mitteleuropa und hat eine Gesamtlänge von 1238,8 km. Davon können 883 km für die Schifffahrt genutzt werden. Er ist der siebtgrößte Fluss Europas. Neun Staaten haben Anteil am Rhein. Den größten Flächenanteil hat Deutschland, den zweitgrößten die Schweiz. In Deutschland münden der Main und die Mosel in den Rhein, bevor er bei der Stadt Emmerich am Rhein in die Niederlande fließt.
- D** ☐ Zwischen vielen Staaten bildet der Rhein eine natürliche Grenze, nicht nur zwischen Liechtenstein und der Schweiz, sondern auch zum großen Teil zwischen Österreich und der Schweiz und später zwischen Deutschland und der Schweiz bzw. Frankreich. In der Nähe von Bregenz mündet er in den Bodensee. Im südlichen Arm des Bodensees (Untersee) fließt er weiter, und wird ab der Stadt Stein am Rhein wieder so eng, dass man ihn „Rhein“ nennt.



b Lesen Sie die Text noch einmal. Was ist richtig (r), was ist falsch (f)? Kreuzen Sie an.

- | | r | f |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 1. Der Rhein ist der größte Fluss in Europa. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Vor allem Vorder- und Hinterrhein bilden den Rhein. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Er fließt durch Deutschland. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Der Bodensee besteht eigentlich aus dem Rhein. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Die Römer nannten ihn „Vater Rhein“. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Es gibt zahlreiche Sagen, in denen der Rhein eine Rolle spielt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 7. Er bildet oft die natürliche Grenze zwischen Staaten. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 8. Der Rhein fließt in die Ostsee. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |



c Gibt es einen wichtigen Fluss in Ihrem Land? Machen Sie sich Stichpunkte und sprechen Sie mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin. Benutzen Sie die folgenden Redemittel:

Er ist der X-größte Fluss in ... | ... hat eine Gesamtlänge von ... | X Staaten haben Anteil an (+D) ... |
 ... fließt durch ... | X und X fließen / münden in ... | ... bildet die Grenze zwischen ... |
 ... wird in X Abschnitte geteilt: ... | Sein Name geht auf ... zurück. | ... nannten ihn ... |
 ... wird auch bezeichnet als ... | ...

2 Fürstentum Liechtenstein

a Lesen Sie den Text im Kursbuch A 2b noch einmal. Was ist richtig (r), was ist falsch (f)? Kreuzen Sie an.

- | | r | f |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 1. Liechtenstein liegt zwischen Österreich und der Schweiz. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Liechtensteins Landschaft teilt sich in Gebirge und Rheintal. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Der Rhein ist die natürliche Grenze zu Österreich. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Die Adelsfamilie hat die alleinige Herrschaft über das Land. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Die meisten Einwohner Liechtensteins kommen aus Deutschland. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Die meisten Arbeitskräfte kommen aus deutschsprachigen Ländern. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 7. Die offizielle Währung ist der Schweizer Franken, da L. ein Kanton der Schweiz ist. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 8. Liechtensteins Wirtschaft basiert v.a. auf der Industrie und dem Dienstleistungssektor. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 9. Liechtenstein ist ein beliebter Urlaubsort, v.a. im Winter. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10. Liechtenstein bietet viele kulturelle Veranstaltungen an. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

b Ordnen Sie die Redemittel den Kategorien zu.

... ist der ... kleinste / ... größte Staat der Welt. | Im Sommer werden ... Aktivitäten angeboten. | ... setzte ein starkes Wirtschaftswachstum ein. | Das Land ist seit ... Mitglied der Vereinten Nationen. | Die größte Bevölkerungsgruppe bilden die ... | ... hat eine Fläche von ca. ... km². | Der größte See ist ... | ... hat ... Einwohner, die Amtssprache ist ... | Aufgrund seiner geografischen Lage ist ... ein ideales Urlaubsland. | ... grenzt im Westen / Süden / Norden / Osten an ... | ... wurden viele Industriebetriebe gegründet. | ... % der Bevölkerung sind im tertiären Wirtschaftssektor tätig. | Der höchste Berg ist ... | Staatsoberhaupt ist ... | ... ist ca. 25 km lang und seine breiteste Stelle beträgt ... | ... ist (wirtschaftlich) eng mit ... verbunden. | Die Hälfte / Ein Viertel / ... % des Landes besteht aus Bergen / Seen / ... | ... wurde ... unabhängig (von ...) | Im Winter gibt es ... | Alle ... Jahre wird das Parlament gewählt. | ... zählt zu den ältesten ... | ... ist eine parlamentarische Demokratie / konstitutionelle Monarchie / ... | ...

Größe: ... ist der ... kleinste / ... größte Staat der Welt

Geschichte:

Politik:

Bevölkerung:

geografische Lage:

Sprache:

Wirtschaft:

Kultur:

3 Superlativ mit Ordinalzahlen

a Ergänzen Sie.

- Hamburg ist die zweitgrößte (2. + groß) Stadt Deutschlands, München die _____ (3. + groß).
- Bayern München ist der _____ (3. + gut) Fußballclub der Welt.
- Scarlett Johansson ist die _____ (2. + schön) Frau der Welt.
- Die ETH in Zürich ist die _____ (8. + beliebt) Universität der Welt.
- Paris ist die _____ (5. + teuer) Stadt der Welt.
- Das Matterhorn ist der _____ (5. + hoch) Berg der Schweiz.

b Recherchieren Sie im Internet die Liste der größten / schönsten / besten / erfolgreichsten ... (z.B. Liste der größten Städte der Welt: 1. Tokio, 2. Jakarta, 3. Delhi, 4. Seoul, 5. Manila usw.). Stellen Sie die Rangliste Ihrem Partner vor.



Tokio ist die größte Stadt der Welt, Jakarta die zweitgrößte, Delhi die drittgrößte, ...

B Hochschulort Liechtenstein

1 Warum denn bloß nach Liechtenstein?

a Suchen Sie zusammengesetzte Substantive mit „Studien-“.
Nutzen Sie auch ein einsprachiges (Online-)Wörterbuch.

Studienplatz, Studiendauer, Studienbeginn, ...



b Suchen Sie im Text B 1a im Kursbuch 5–7 zusammengesetzte Substantive.
Erklären Sie diese Ihrem Partner/Ihrer Partnerin.

„Mindeststudiendauer“ bedeutet, dass man mindestens x Semester studieren muss.

c Wie wirkt die Universität Liechtenstein? Markieren Sie im Kursbuch B, Aufgabe 1a alle Adjektivattribute + Substantiv. Schreiben Sie diese in eine Tabelle und fügen Sie hinzu, was rechts davon steht.

Adjektivattribut + Substantiv	Position rechts
<i>hohe Praxisorientierung</i>	<i>durch Dozenten ...</i>
<i>hervorragendes Netzwerk</i>	<i>zu</i>
...	



2 Mein Name ist Lena Kaiser und ich studiere hier in Liechtenstein



a Schauen Sie sich das Video von Lena nochmals an oder hören Sie das Audio. Was ist richtig, was ist falsch? Kreuzen Sie an.

	r	f
1. Lena hat Betriebswirtschaft im Bachelorstudium studiert.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
2. Sie wollte einen spezifischen Master machen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
3. Dieser Masterstudiengang ermöglicht es zu lernen, wie Firmen ihre Prozesse anpassen müssen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
4. An der Universität Liechtenstein gibt es ein gutes Betreuungsverhältnis.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
5. Es gibt Klassen von 10 Personen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
6. Lena wollte auf Englisch studieren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
7. Auf einer Mastermesse hat sie von dem Studiengang erfahren.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
8. Nur die Studierenden duzen sich untereinander.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

b Schauen Sie sich das Interview nochmals an und füllen Sie die Lücken aus. Was fällt auf?

Area | Bachelor | Big Data | cool | Interview | Omni Channel | online | performen

[...] Mein Bachelor [1] war sehr generalistisch und ich wollte jetzt für den Master in 'ne spezifische _____ [2] eintauchen. Und heutzutage spricht jeder über Digitalisierung, _____ [3], _____ [4] und dieser Studiengang ermöglicht es zu lernen, wie Unternehmen ihre Prozesse anpassen müssen, damit sie im digitalen Zeitalter _____ [5] können.
Und der 1. Grund war: Ich wollte 'n gutes Betreuungsverhältnis – was hier auf jeden Fall gegeben ist. Wir haben Klassen von 35 Personen und haben zudem 16 verschiedene Nationalitäten – was halt wirklich richtig _____ [6] ist.
[...]. Danach habe ich mich _____ [7] beworben, mit 'nem Lebenslauf und 'nem Motivations-schreiben.
Danach hatte ich 'n _____ [8] und kurz danach kam dann auch schon die Zusage. Also das war alles perfekt.

c Durch den Einfluss aus dem Englischen gibt es viele neue Verben in der deutschen Sprache, wie „performen“. Füllen Sie die Tabelle aus. Welche kennen Sie noch? Wie werden diese Verben im Deutschen gebildet? Sprechen Sie im Kurs.



englisches Substantiv	Verb im Deutschen	englisches Substantiv	Verb im Deutschen
Babysitter	<i>babysitten</i>	Klick	
Bike	<i>biken</i>	Mail	
Brunch		Post	
Chat		Shop	
Google		Skype	

die Post ≠ der Post

d Lena hat sich online beworben. Was kann man noch alles online machen? Schreiben Sie Beispielsätze in Ihr Heft. Achten Sie auf das Reflexivpronomen.

(sich) online
bewerben
bezahlen

e Schauen Sie sich im Internet weitere Videos zu „Studieren in Liechtenstein“ an, z. B. „Master in Entrepreneurship in Liechtenstein“, „Master of Finance an der Universität Liechtenstein“, „Master in Architektur an der Universität Liechtenstein“. Notieren Sie sich zuerst die Fragen. Beim zweiten Mal notieren Sie sich Stichpunkte zu den Fragen. Berichten Sie anschließend im Kurs.



www. <https://m.youtube.com/watch?feature=youtu.be&v=8Xq7ro0PHfw&app=desktop>

3 Grammatik auf einen Blick: Relativsätze mit „was“

Ordnen Sie zu.

- | | |
|---|--|
| 1. An der Uni Liechtenstein gibt es ein gutes Betreuungsverhältnis, | a. <input type="checkbox"/> was ich nach so langer Zeit überhaupt nicht erwartet hatte. |
| 2. Die Fürstenfamilie lädt jedes Jahr zum Apéro ein, | b. <input type="checkbox"/> was ich aber für unwahrscheinlich halte, denn heute schien die Sonne. |
| 3. Sie rief plötzlich an, | c. <input type="checkbox"/> was die ganze Liechtensteiner Bevölkerung freut. |
| 4. Sie haben gesagt, dass es morgen regnen wird, | d. <input checked="" type="checkbox"/> was Lena wirklich sehr gut gefällt, da man intensiver arbeitet. |
| 5. Es gibt so viele verschiedene Nationalitäten in Liechtenstein, | e. <input type="checkbox"/> was Lena richtig cool findet. |
| 6. Der Rhein fließt von der Schweiz bis zur Nordsee, | f. <input type="checkbox"/> was man im Geographie-Unterricht oft nicht lernt. |

4 Lena pendelt zur Uni

Ergänzen Sie die Lücken mit den Adjektiven im Komparativ oder Superlativ. Achten Sie auf die Deklination. Beachten Sie, dass es sich in 5. und 6. um Adverbien handelt.

- Lena wohnt in Österreich, weil die Miete dort _____ (niedrig) als in Liechtenstein ist.
- Sie hat eine Wohnung in Feldkirch, da dies _____ (nah) als Dornbirn ist.
- Sie tankt oft in Liechtenstein, weil das Benzin _____ (günstig) als in Österreich ist.
- Liechtenstein ist eins der _____ (reich) Länder der Welt.
- Lena fährt _____ (häufig, Superlativ) mit dem Bus.
- Der öffentliche Verkehr ist _____ (gut, Superlativ) ausgebaut.
- In Österreich sind die Mieten _____ (hoch) als in Deutschland.
- Der _____ (nah) See in der Schweiz ist der Walensee.

C Liechtenstein im Vierländereck

1 Die Universität Liechtenstein und ihr attraktives Freizeitumfeld

Lesen Sie die Texte A – F im Kursbuch C 1a nochmals. Wählen Sie bei den Sätzen 1–5 die richtige Lösung a, b oder c.

1. Der Bodensee-Radweg
 - a. ☐ ist sehr vielfältig und bietet für alle etwas Interessantes.
 - b. ☐ ist ziemlich anstrengend und man hat keine Zeit etwas zu besichtigen.
 - c. ☐ bietet unterwegs keinerlei Sehenswürdigkeiten an.
2. St. Gallen ist
 - a. ☐ besonders bekannt durch den Berg Säntis und die Schaukäserei.
 - b. ☐ besonders interessant für Wanderer und kulinarisch Interessierte.
 - c. ☐ besonders interessant für Liebhaber von Städtereisen.
3. Im Heididorf Maienfeld
 - a. ☐ wohnte die Schweizer Schriftstellerin Johanna Spyri.
 - b. ☐ kann man sich die alten und neuen Filme von Heidi anschauen.
 - c. ☐ kann man die literarischen Orte der Heidi-Geschichte besuchen.
4. Am Walensee
 - a. ☐ bietet der berühmte Aquarellmaler Eckard Funck Malkurse an.
 - b. ☐ kann man mit dem Schiff fahren oder malen.
 - c. ☐ gibt es viele Handelsorte.
5. Bregenz
 - a. ☐ bietet Natur, Kunst und Kultur.
 - b. ☐ liegt auf einem Berg von 600 m Höhe.
 - c. ☐ ist vor allem bekannt durch sein Kunsthaus.

b Zusammengesetzte Wörter. Markieren Sie im Text C 1a im Kursbuch alle zusammengesetzten Wörter und schreiben Sie 10 davon auf kleine Kärtchen. Definieren oder beschreiben Sie das Wort, ohne das Wort selbst oder seine einzelnen Teile zu nennen. Der Partner / die Partnerin soll das Wort erraten. Wechseln Sie ab.

2 Die Ferienregion Heidiland im Winter

Aus einem Werbeprospekt der Region Heidiland. Welcher Titel passt zu welchem Text?

- D: Schlitten fahren
A / CH: rodeln
CH: schlitteln
D: Spaß
CH: Spass

1. Langlaufen
2. Rodeln & Airboarden

3. Skifahren & Snowboarden
4. Winterwandern & Schneeschuhlaufen



- a. ☐ Schneesicher, nahe und gut erschlossen: Die Ski- und Snowboardgebiete Pizol und Flumserberg bieten auf über 105 km perfekt präparierte Pisten, Freeride-Slopes und Snowparks – Winterspass für jedermann. Moderne Liftanlagen bringen einen bis auf über 2.200 m. Lassen Sie sich von der Aus- und Weitsicht verzaubern und begeistern.
- b. ☐ In der Ferienregion Heidiland werden über 40 km Winterwanderwege präpariert und ausgeschildert. Dank der Bergbahnen lassen sich zahlreiche Wanderungen bequem abkürzen. Etwas anstrengender, aber dafür umso erlebnisintensiver, ist eine Wanderung mit Schneeschuhen durch die tiefverschneite Landschaft.
- c. ☐ Ob gemütlich oder sportlich – klassisch oder Skating: In der Ferienregion Heidiland erwartet Sie ein attraktives Angebot an Langlaufloipen. Am Flumserberg werden insgesamt 18 km Loipen gespurt und die Höhenloipe am Pizol auf über 2.200 m ist 4 km lang. Weitere Loipen gibt es in Vättis und am St. Margarethenberg.



- d. ☐ Ob rasant auf einem Rennrodel oder gemütlich auf einem Holzschlitten – „schlitteln“ ist ein Spass für die ganze Familie. Insgesamt stehen in der Ferienregion Heidiland über 12 km präparierte und teils beleuchtete Schlittelwege zur Verfügung. Wer den besonderen Adrenalinkick sucht, findet diesen auf der 3,2 km langen Airboard-Strecke am Pizol.

b Wie wirbt die Ferienregion Heidiland? Ordnen Sie zu.

- | | |
|---------------------------------------|--|
| 1. Schneesichere und gut erschlossene | a. <input type="checkbox"/> Schlittenfahrten |
| 2. Winter-Spass | b. <input type="checkbox"/> an Langlaufloipen |
| 3. Ein Spass | c. <input checked="" type="checkbox"/> Ski- und Snowboardgebiete |
| 4. Perfekt präparierte | d. <input type="checkbox"/> für die ganze Familie |
| 5. Gut ausgeschilderte | e. <input type="checkbox"/> Wanderwege |
| 6. Erlebnisintensive | f. <input type="checkbox"/> Wanderungen |
| 7. Ein attraktives Angebot | g. <input type="checkbox"/> Landschaft |
| 8. Rasante oder gemütliche | h. <input type="checkbox"/> verzaubern und begeistern lassen |
| 9. Von der Aussicht | i. <input type="checkbox"/> Pisten |
| 10. Durch die tiefverschneite | j. <input type="checkbox"/> für jedermann |

c Suchen Sie aus den Texten im Kursbuch C 1a und dem Text in 2a alle Verben von Aktivitäten heraus und sortieren Sie diese nach Winter- und Sommeraktivitäten. Suchen Sie weitere. Was fällt Ihnen dabei auf?



Winteraktivitäten: *langlaufen*, ... Sommeraktivitäten: *radeln*, ...

d Sprechen Sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin über die verschiedenen Sommer- und Winteraktivitäten. Was gefällt Ihnen? Was würden Sie gerne machen / unternehmen, wenn Sie in Liechtenstein in Urlaub wären?



3 Radio Liechtenstein

Sie hören die vier kurzen Ansagen von Radio Liechtenstein im Kursbuch C 3, Aufgabe 2 noch einmal. Sie hören jeden Text zweimal. Zu jedem Text lösen Sie zwei Aufgaben. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung.



9-12

- Das Weinfest von Liechtenstein gab es 2 Jahre lang nicht.
Auf dem Liechtensteiner Weinfest gibt es
 - ☐ keine Besucher aus dem Ausland.
 - ☐ Wein nur aus der Schweiz.
 - ☐ Wein und Köstlichkeiten aus der Region.
- Das große Volksfest findet im Städtle Vaduz statt.
Das Fest beginnt offiziell mit
 - ☐ der Ansprache des Fürsten und des Landtagspräsidenten.
 - ☐ dem Apéro.
 - ☐ dem großen Volksfest im Städtle.
- Das Theaterstück enthält reale Geschichten aus dem Alltag.
Im Modellhaus sind
 - ☐ nur Menschen.
 - ☐ Menschen und Dinge.
 - ☐ Menschen, Dinge und Tiere.
- Auf dem Festival im Vaduzer Städtle präsentieren sich Künstler aus Liechtenstein und der Umgebung.
Das Festival findet
 - ☐ draußen statt.
 - ☐ im Kleintheater Schlösslekeller statt.
 - ☐ auf einer Bühne im Theater statt.

r ☐ f ☐

r ☐ f ☐

r ☐ f ☐

r ☐ f ☐



DaF kompakt – mehr entdecken

1 Lange Wörter analysieren

- Zusammengesetzte Wörter stehen oft nicht im Wörterbuch, auch weil sie in der deutschen Sprache ad hoc gebildet werden können. Die Deutschsprecher gehen sehr kreativ mit der Wortbildung um. Umso wichtiger ist es, zu wissen, wie man sie analysieren kann, denn nur so kann man die Bedeutung ableiten. Dies funktioniert allerdings oft nur bei Wörtern, die eine konkrete Bedeutung haben. Analysieren Sie folgende Wörter:

Erbmonarchie, Staatsoberhaupt, Wahlmodule, Betreuungsverhältnis, Naturliebhaber, Technikaffine, Schaukäserei, Bergrestaurant, Wanderwegnetz, Kuhglocke, Aussicht, Weitsicht, bevölkerungsreich, arbeitstätig, erlebnisreich, kristallklar, schneesicher.

1. Teilen Sie dabei die Wörter in ihre Einzelteile.
2. Identifizieren Sie evtl. Fugenelemente: -s-, -n-.
3. Beginnen Sie mit der Erklärung der Bedeutung von rechts nach links.
4. Versuchen Sie, die Bedeutung des Wortes zu beschreiben (gut funktionieren Relativsätze für die Beschreibung).

Beispiel: *Mindeststudiendauer*

1. + 2. Mindest-studie-n-dauer
3. Die Dauer eines Studiums + mindestens →
4. Die Zeit, die man mindestens studieren muss. Oder: Die Zeit, die man mindestens für ein Studium braucht.

2 Kulturelle Wörter

Jede Sprache enthält Kulturspezifika, die typische Dinge / Gegebenheiten in der jeweiligen Kultur bezeichnen und die man nur schwer in eine andere Sprache übersetzen kann. Im Deutschen haben wir Wörter wie *gemütlich* und *wandern* und es gibt viele zusammengesetzte Wörter, z. B.:

<i>Wandergruppe</i>	<i>aber auch:</i>
<i>Wanderkarte</i>	
<i>Wanderkleidung</i>	<i>Wanderausstellung</i>
<i>Wanderrucksack</i>	<i>Wanderdüne</i>
<i>Wanderschuh</i>	<i>Wanderpokal</i>
<i>Wanderweg</i>	

Welche kulturellen Wörter gibt es in Ihrer Sprache? Bereiten Sie eine kleine Präsentation mit wenigen Folien vor, auf denen Sie einige Kulturspezifika erklären, Beispiele aufschreiben, Fotos hinzufügen usw., um den anderen Kursteilnehmerinnen und Kursteilnehmern die Bedeutung zu beschreiben.

3 Miniprojekt: ein eigenes Video zum Studium drehen

Drehen Sie Ihr eigenes Video.

Schauen Sie sich dazu nochmals Lenas Video an und nutzen Sie die Fragen aus dem Kursbuch B 2a. Suchen Sie eventuell noch 2–3 weitere. Schreiben Sie die Fragen groß auf ein DIN A4-Blatt, das Sie später im Film benutzen können. Drehen Sie zu zweit das Video (z. B. mit einem Smartphone), eine / r interviewt und der / die andere antwortet auf die Fragen. Tauschen Sie die Rollen.

Ich heiße Eisler

1 heiß – Eis

a Hören Sie die Wortpaare.



88

hin – in

halt – alt

Hände – Ende

hoffen – offen

heiß – Eis

b Nehmen Sie ein Blatt Papier und sprechen Sie die Wortpaare in 1a nach. Sprechen Sie so:

Wörter oder Silben mit „h“ am Anfang =
gehauchter Vokaleinsatz

Wörter oder Silben mit einem Vokal am Anfang =
fester Vokaleinsatz. Es klingt hart und knackt leise.
Daher nennt man den festen Vokaleinsatz auch
„Knacklaut“.



2 Familiennamen

a Hören Sie die Namen und sprechen Sie sie nach.



89

1. a. ☐ Hastb. ☐ Ast4. a. ☐ Haubertb. ☐ Aubert2. a. ☐ Herzfeldb. ☐ Erzfeld5. a. ☐ Hopperb. ☐ Opper3. a. ☐ Heislerb. ☐ Eisler6. a. ☐ Humannb. ☐ Uhmann

b Sie hören jetzt immer nur einen der Namen. Welchen? Kreuzen Sie an.



90

c Hören Sie die Sätze und ergänzen Sie die Namen. Sprechen Sie sie dann nach.



91

1. Herr _____ ist Hausmeister.

4. Frau _____ arbeitet an der Uni.

2. Frau _____ lebt in Hagen.

5. Herr _____ hat Hunde.

3. Herr _____ liebt die Alpen.

6. Frau _____ mag Hörbücher.

d Sprechen Sie die Namen in 2a ganz leise. Ihr Partner / Ihre Partnerin sagt, welcher Name es war.



3 Tante Hertha hätte gern ...

a Hören Sie, was Tante Hertha hat und was sie gern hätte. Sprechen Sie nach. Achten Sie auf das [h].



92

Tante Hertha hat

Tante Hertha hätte gern

– braune Haare

– einen kleinen Hund

– schwarze Haare

– einen großen Hund

– ein hässliches Haus

– heute viel zu tun

– ein hübsches Haus

– Hilfe im Haushalt

b Schreiben Sie eine Liste mit 4 Wortgruppen oder kurzen Sätzen, ähnlich wie in 3a. Verwenden Sie viele Wörter mit „h“ am Wort- oder Silbenanfang.

c Bilden Sie zwei Gruppen und stellen Sie sich gegenüber auf. Eine Person aus einer Gruppe ruft einer Person aus der anderen Gruppe ihre Liste zu. Die anderen Teilnehmer / Teilnehmerinnen sind in der Zeit sehr laut. Welche Gruppe die meisten Wörter richtig notiert hat, gewinnt.



A Neu in Hamburg

1 Hamburgs viele Gesichter

a Lesen Sie die Texte über Hamburg im Kursbuch A, Aufgabe 1a, noch einmal.
Was ist richtig (r), was ist falsch (f)? Zu zwei Aussagen finden Sie keine Informationen. Kreuzen Sie an.



- | | r | f |
|--|--------------------------|--------------------------|
| 1. Das Hotel „Atlantic“ liegt an der Binnenalster. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Viele Hamburger Sehenswürdigkeiten können mit dem Schiff besichtigt werden. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Der Hamburger Fischmarkt hat eine lange Tradition. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Auf dem Fischmarkt kann man täglich von 5.00 bis 9.30 Uhr einkaufen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Jedes Jahr besuchen mehrere Millionen Menschen den Fischmarkt. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Hamburg bietet die beste Ausbildung im Bereich Medien an. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 7. In Hamburg verdienen Werbefirmen mehr Geld als in anderen Städten. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 8. In Hamburg arbeiten ca. 17.000 Menschen in der Werbebranche. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

b Welcher Text ist für welche Person besonders interessant?

- | | |
|--|-----------------------------------|
| 1. Sonja B. möchte einkaufen. | <input type="checkbox"/> <u>B</u> |
| 2. Bertolt K. ist Architekt. | <input type="checkbox"/> |
| 3. Sandra F. interessiert sich für das Leben von Schauspielern und Sängern. | <input type="checkbox"/> |
| 4. Rikki M. möchte in Hamburg studieren. | <input type="checkbox"/> |
| 5. Harry O. möchte Menschen fotografieren. | <input type="checkbox"/> |
| 6. Frieder K. arbeitet in der Filmbranche und möchte sich noch weiterbilden. | <input type="checkbox"/> |

c Lesen die Texte A und B im Kursbuch A, 1a, noch einmal und ergänzen Sie die passenden Nomen.

- Die Außenalster hat 164 Hektar Wasserfläche.
- Vom Schiff aus sieht man malerische _____.
- Die große Fontäne ist ein beliebtes _____.
- Ein traditionsreicher Markt ist der _____.
- Dort hört man die Stimmen der _____.

2 Hamburgs Attraktionen

a Was gehört zusammen? Ordnen Sie zu und vergleichen Sie dann mit den Texten über Hamburg im Kursbuch A, Aufgabe 1a.

- | | |
|----------------------|---|
| 1. viele Gesichter | a. <input type="checkbox"/> erfolgreichen Engagements |
| 2. ein Fotomotiv | b. <input type="checkbox"/> des täglichen Lebens |
| 3. Fisch | c. <input type="checkbox"/> Hamburgs |
| 4. der Genuss | d. <input type="checkbox"/> bester Qualität |
| 5. viele Dinge | e. <input type="checkbox"/> einer renommierten Privatschule |
| 6. ein Beispiel | f. <input type="checkbox"/> begeisterter Besucher |
| 7. die Niederlassung | g. <input type="checkbox"/> frischen Fisches |

b Ergänzen Sie die Endungen der Adjektive im Genitiv vor Nomen ohne Artikel.
Dinge, die zu Hamburg gehören ...

Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural (M, N, F)
der Genuss frisch _____	ein Beispiel _____	eine Ausbildung _____	das Ziel _____
Fisches _____	gut _____ Managements _____	best _____ Qualität _____	begeistert _____ Touristen _____

Adjektivendungen im
Genitiv vor Nomen
ohne Artikel
M und N: „-en“
F und Pl: „-er“

c Wessen Name ist das? Ordnen Sie zu.

1. Carlos Ramirez
2. Atlantic
3. Miami Ad
4. Udo Lindenberg
5. Weiße Flotte
6. Alster

ist der Name

- a. ☐ eines bekannten Sängers.
- b. ☐ touristischer Schiffe in Hamburg.
- c. ☐ eines norddeutschen Flusses.
- d. ☒ eines mexikanischen Studenten.
- e. ☐ eines bekannten Hotels.
- f. ☐ einer renommierten Schule.

d Ergänzen Sie die Endungen der Adjektive im Genitiv vor Nomen mit unbestimmtem Artikel.

Das ist ...

Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural (M, N, F)
der Name ein ___	der Name ein ___	der Name ein ___	der Name
berühmt ___ Sängers	bekannt ___ Hotels	renommiert ___ Schule	touristisch ___ Schiffe

Adjektivendung im
Genitiv vor Nomen
mit unbestimmtem
Artikel „-en“;
Plural: „-er“!

e Ergänzen Sie die Endungen der Adjektive im Genitiv vor Nomen mit bestimmtem Artikel.

Hamburg ist die Stadt ...

Maskulinum (M)	Neutrum (N)	Femininum (F)	Plural (M, N, F)
d ___ traditionell ___	d ___ groß ___	d ___ schön ___	d ___ zahlreich ___
Fischmarkts	Hafenfestes	Binnenalster	Werbefirmen

Adjektivendung im
Genitiv vor Nomen
mit bestimmtem
Artikel „-er“

f Welche Adjektivendungen in 3 b – e sind gleich?

3 Alles super!

Das alles begeistert die drei Studentinnen in Hamburg. Ergänzen Sie die fehlenden Endungen.

1. die Möglichkeit einer guten Ausbildung
2. die Atmosphäre d ___ wunderbar ___ Stadt
3. die Schönheit d ___ alt ___ Häuser
4. die Qualität klein ___ Theater
5. das Angebot zahlreich ___ Geschäfte
6. die Nähe ein ___ ruhig ___ Parks
7. die Größe d ___ alt ___ Hafens
8. die Zahl kreativ ___ Künstler
9. die Kleidung reich ___ Hamburger
10. der Besuch d ___ bekannt ___ Fischmarkts
11. der Besuch ein ___ berühmt ___ Musicals
12. die Wörter d ___ typisch ___ Hamburger Dialekts

4 Studierende in Hamburg

Lesen Sie die Internetberichte im Kursbuch A, Aufgabe 3a, noch einmal und ergänzen Sie die Informationen in der Tabelle.

Name	Warum studiert sie / er in Hamburg?	Was findet sie / er in Hamburg interessant?
Irina	Weil die Ausbildung exzellent und sehr an der Praxis orientiert ist.	
Antonia		
Carlos		

B Wohin am Wochenende?

1 Tolle Veranstaltungen!

a Beantworten Sie die Fragen mithilfe der Anzeigen im Kursbuch B, Aufgabe 1.

1. Wann wird der Hafengeburtstag gefeiert?
2. Wer hat „Die Dreigroschenoper“ geschrieben?
3. Wie viele Tage dauert das Straßenfest in Barmbek?
4. Wo kann man die Karten für die Theatergruppe Delikt! kaufen?
5. Wo kann man nähere Informationen über das Musical „König der Löwen“ bekommen?
6. Wo findet das „Murder Mystery Dinner“ statt?

b Lesen Sie die Situationen und dann die Anzeigen im Kursbuch B, Aufgabe 1 noch einmal. Welche Anzeige (A – F) passt zu welcher Situation? Jede Anzeige passt nur einmal. Es gibt auch die Möglichkeit, dass keine Anzeige passt.

	Anzeige
1. Sie möchten ein Theaterstück von einem berühmten deutschen Autor sehen.	<input type="checkbox"/>
2. Sie lieben Musicals und Tanztheater.	<input type="checkbox"/>
3. Sie wollen mit Ihren Freunden drei unterhaltsame Tage verbringen.	<input type="checkbox"/>
4. Sie lieben Theater, wo sie selber mitspielen können.	<input type="checkbox"/>
5. Sie und Ihre Studienkollegen lieben Studententheater.	<input type="checkbox"/>
6. Sie bummeln gerne, lieben Musik und Theater.	<input type="checkbox"/>
7. Sie möchten gut essen und lieben Krimis.	<input type="checkbox"/>

2 Drei Freunde in Hamburg



14 Hören Sie Teil 2 des Gesprächs zwischen Irina, Carlos und Antonia im Kursbuch B, Aufgabe 1c, noch einmal. Wer sagt was? Ergänzen Sie.

- | | |
|---|--|
| 1. <u>Irina</u> möchte gern ins Schauspielhaus gehen. | 4. _____ spielt gerne Detektiv. |
| 2. _____ hat keine Lust, „Die Dreigroschenoper“ zu sehen. | 5. _____ findet das „Murder Mystery Dinner“ zu teuer. |
| 3. _____ findet den Film „Dinner for one“ total lustig. | 6. _____ findet, dass man im Theater nicht essen sollte. |

Mit einem Komma vor dem Infinitivsatz kann man den ganzen Satz besser verstehen.

3 Was gefällt und was nicht – Infinitivsätze

a Was finden Irina, Carlos und Antonia gut oder interessant? Was nicht? Schreiben Sie Infinitivsätze in eine Tabelle in Ihr Heft.

	findet es gut / interessant, ...	findet es nicht gut / nicht interessant, ...
Irina	– auf das Hafenfest gehen – das Schauspielhaus besuchen – sich mit Freunden treffen	– die Hafenrundfahrt am Sonntag machen – im Theater essen
Carlos	– den Film „Dinner for one“ sehen – im Park spazieren gehen – in Hamburg einkaufen	– mit sehr vielen Menschen zusammen sein – am Sonntag auf Kinder aufpassen
Antonia	– mit Freundinnen etwas unternehmen – mit dem Schiff fahren – Hamburgs Geschichte kennenlernen	– die „Dreigroschenoper“ sehen – wenig Zeit haben

Hauptsatz

1. Irina findet es interessant,

Infinitivsatz

auf das Hafenfest zu gehen.

b Was finden Sie gut, schön, angenehm (+), was nicht gut, blöd, unangenehm (-)? Ordnen Sie zu und formulieren Sie dann Infinitivsätze im Passiv.

fotografieren | einladen | verbessern | kritisieren | kontrollieren | besuchen | begrüßen |
motivieren | fahren | anzeigen

Ich finde es gut, verbessert zu werden.

4 Irinas Bruder Wladimir

a Wo braucht man „zu“ und wo nicht? Ergänzen Sie „zu“ dort, wo man es in der Mail braucht.

Hallo Mike,

weißt du schon, dass ich in den nächsten Tagen nach Hamburg komme? Ich hatte schon lange geplant, meine Schwester zu [1] besuchen. Jetzt freue ich mich, sie bald ____ [2] sehen und kann es kaum ____ [3] erwarten, bei ihr ____ [4] sein. Ich hoffe, dass sie Zeit hat und mich am Bahnhof abholt. Diesmal habe ich keine großen Pläne: Ich möchte nur ____ [5] sehen, wo und wie meine Schwester wohnt. Natürlich habe ich auch vor, Hamburg ____ [6] besichtigen. Du weißt ja: Ich liebe es, Neues ____ [7] entdecken und kennen ____ lernen [8]. Hoffentlich hat Irina Zeit und Lust, mir etwas ____ [9] zeigen. Wo bist du denn gerade? Hast du Lust, dich mit mir in Hamburg ____ [10] treffen?
Ciao! Mach's gut. Wladimir

b Welche Aussagen passen zu Ihnen? Schreiben Sie Infinitivsätze wie im Beispiel.

1. interessant finden neue Städte kennenlernen | 2. gut finden eine Stadt auf dem Schiff besichtigen |
3. wollen später einmal nach Hamburg fahren | 4. vorhaben noch mehr Deutsch lernen |
5. möchte lieber in Gruppe lernen als allein | 6. keine Lust haben am Wochenende zu Hause bleiben

1. Ich finde es interessant, neue Städte kennenzulernen.

5 Alternativen


Man muss sich entscheiden. Schreiben Sie Sätze in die Tabelle.

1. Wladimir: Hafenrundfahrt oder Stadtrundgang machen
2. wir: zu Hause essen oder ins Restaurant gehen
3. du: mit dem Bus fahren oder ein Taxi nehmen
4. Andrea: ins Kino oder ins Theater gehen wollen
5. Merve: Freunde besuchen oder Fahrrad fahren
6. die Freundinnen: Straßenfest besuchen oder einen Rundflug machen

1. Hauptsatz / 1. Satzteil	Position 0	2. Hauptsatz / 2. Satzteil
1. Entweder er macht eine Hafenrundfahrt Entweder macht er eine Hafenrundfahrt Er macht entweder eine Hafenrundfahrt	oder	einen Stadtrundgang.
2. _____	_____	_____
3. _____	_____	_____
2. _____	_____	_____
5. _____	_____	_____
6. _____	_____	_____

C Tatort Hamburg

1 Kalt erwischt in Hamburg – Chronologie

 16 Hören Sie Szene 1 des Theaterstücks noch einmal und bringen Sie die Sätze in die richtige Reihenfolge.


- ☐ Der Pastor sagt, dass Klaas verschwunden ist.
- ☐ Der Pastor stellt Frau Brandt Nele vor.
- ☒ Der Pastor versucht, Klaas anzurufen.
- ☐ Frau Brandt beschreibt den Mann, den sie mit Klaas gesehen hat.
- ☐ Frau Brandt kommt zu einem Gesprächstermin zum Pastor.
- ☐ Frau Brandt sagt, wann und wo sie Klaas gesehen hat.
- ☐ Nele möchte alle Krankenhäuser anrufen.
- ☐ Nele sucht Klaas beim Pastor.
- ☐ Nele vermutet, dass der blonde Mann mit Bart ihr Ex-Freund ist.



2 Vermutungen

a Streichen Sie die Redemittel, die man nicht für Vermutungen benutzen kann.


Vielleicht ... | Eventuell ... | Ich vermute, dass ... | ~~Würdest du gern ...~~ | Wahrscheinlich ... |
Ich hätte Lust ... | Es könnte sein, dass ... | Wie wäre es mit ... | Ich glaube, ... könnte ... |
Möglicherweise ...

 **b** Was ist mit Klaas? Formulieren Sie Vermutungen mit den Redemitteln aus 2a. Schreiben Sie 5 Vermutungen in Ihr Heft und vergleichen Sie mit Ihrem Partner / Ihrer Partnerin.

Vielleicht trifft Klaas Neles Exfreund.

Eventuell ...

3 Ein Zeugenbericht

 17 Hören Sie Szene 2 des Theaterstücks noch einmal und vergleichen Sie sie mit dem folgenden Zeugenbericht: Was ist hier falsch? Korrigieren Sie die Fehler.

„Also, da waren zwei Männer: Einer war ganz in Schwarz und hatte blonde Haare, den anderen habe ich nicht so gut gesehen, aber der hatte eine Trompete. Das habe ich genau gesehen. Der Blonde hat den anderen Mann mit ~~einer Pisto~~le bedroht. Er hat dem Trompeter viele Fragen gestellt und von einer Frau gesprochen, mit der er seit sechs Monaten zusammen ist. Der Trompeter hat gesagt, dass diese Frau – er hat sie Nele genannt – ihn nicht mehr liebt. Das hat den Blonden so geärgert, dass er den Trompeter auf das Schiff brachte und sagte, er soll ins Wasser springen. Der machte das aber nicht, sondern schlug dem Blonden die Trompete auf den Kopf. Der fiel hin. Da lief der Trompeter weg, der Blonde stand auf und lief hinter ihm her und rief: „Ich krieg dich! Warte nur!“ Das war alles, was ich gesehen und gehört habe.“

„einem Messer“

4 Wer war's: Nele, Frau Brandt, der Pastor, oder Ole?

Hören Sie Szene 3 noch einmal. Wer macht was? Ergänzen Sie.



1. Nele vermutet, dass Ole und Klaas im Container Terminal sind.
2. _____ sagt, dass Klaas „bei den Fischen“ ist.
3. _____ möchte für immer mit Nele zusammen sein.
4. _____ hilft dem Pastor.
5. _____ fesseln Ole.
6. _____ hatte große Angst vor Ole.
7. _____ möchte Licht und Taucher holen.
8. _____ vermutet, dass sie an der falschen Stelle suchen.

5 Das Ende

Ordnen Sie die Sätze zu einer Zusammenfassung der letzten Szene von „Kalt erwischt in Hamburg“.

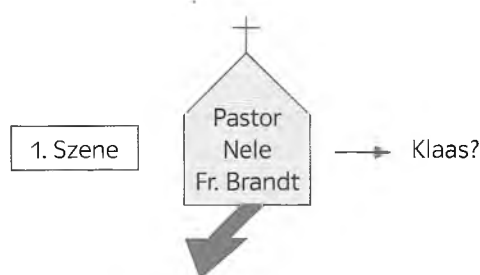
Der Krankenwagen kam schnell und brachte Klaas ins Krankenhaus. | Nele und der Pastor besuchen Klaas. | ~~Die letzte Szene spielt im Krankenhaus.~~ | Klaas war in einem Kühlcontainer. | Nele erzählt ihm, was passiert ist. | Er war ohnmächtig. | Ole ist jetzt im Gefängnis.

Die letzte Szene spielt im Krankenhaus. ...

6 Kalt erwischt in Hamburg

a Wie ist der Krimi in den Szenen 1, 2, 3 und 5 aufgebaut? Zeichnen Sie einen Plan mit Personen, Schauplätzen und Handlung. Fassen Sie den Krimi mithilfe Ihres Plans zusammen und präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.

Notizen kann man auch grafisch mit einer Skizze festhalten.



b Wenn Sie wissen möchten, was in Szene 4 passiert ist und wie Klaas gerettet wurde, lesen Sie den Krimi „Kalt erwischt in Hamburg“ in der Reihe „Tatort DaF Hörkrimi“ von Klett.

- Teilen Sie sich in Gruppen auf. Jede Gruppe wählt zwei Kapitel und fasst den Inhalt in Stichworten zusammen.
- Tragen Sie Ihre Zusammenfassung im Kurs vor.



Welche Szenen sind aus welchem Kapitel im Buch „Kalt erwischt in Hamburg“?

c Wenn Sie Lust haben, lesen Sie noch die letzte Szene aus dem Krimi.

DaF kompakt – mehr entdecken

1 Wortschatz lernen und erweitern: Typisch Hamburg?

Suchen Sie auf der Seite www.hamburg.de Wörter oder Namen, die Sie mit Hamburg verbinden können und ergänzen Sie die Wortwolke.

Machen Sie ähnliche Wortwolken auch zu anderen Orten oder Themen.

Hansestadt
Hafenrundfahrt **Hafengeburtstag**
Hummel, Hummel **Werbung**
Beatles **Elbe** **Moin, Moin**
Deutsches Schauspielhaus

2 Über Sprache reflektieren

Adjektivendungen im Genitiv. Ergänzen Sie die Tabelle und vergleichen Sie im Kurs.

Deutsch	Englisch	andere Sprache(n)
1. Das ist der Eingang eines sehr bekannten Hotels.	1. This is the entrance of a well-known hotel.	
2. Kennen Sie den Namen des berühmten Sängers?	2. Do you know the name of the famous singer?	

3 Miniprojekt 1: ein Theaterstück schreiben

Schreiben Sie Ihr eigenes Theaterstück; gehen Sie dabei folgendermaßen vor.

1. Was ist ein spannendes Thema einer Geschichte, eines Stückes?
2. Wer soll mitspielen? Welche Figuren gibt es? Schreiben Sie in Kleingruppen eine Rollenbiographie.
3. Wo spielt das Stück? Was passiert dort normalerweise? Spielen Sie eine Alltagsszene.
Wählen Sie Beobachter. Beobachter spielen nicht mit, sondern beobachten die Szene. Sie geben Feedback und schreiben am Ende den Text auf.
4. Sie spielen die zweite Szene, in der etwas Ungewöhnliches passiert. Besprechen Sie diese Szene und spielen Sie diese Szene vor. Die Beobachter geben Feedback und schreiben den Text auf.
5. Inszenieren Sie das Stück: Bringen Sie die Szenen zusammen und finden Sie mit der dritten Szene ein Ende. Verteilen Sie die Rollen. Überlegen Sie, was Sie anziehen und welche Requisiten benutzt werden.
6. Wie lautet der Titel des Stücks? Schreiben Sie einen Programmzettel.
7. Suchen Sie sich ein Publikum und führen Sie das Stück auf.
8. Verbeugen Sie sich und genießen Sie den Applaus!

Die Biographie einer Figur
Name:
Alter:
Beruf:
Hobby oder Leidenschaft:
Lebensmotto:

Mord im Hafen
Es spielen:
Carlos Ramirez,
Irina Aphonina,
Antonia Sanchez
Der Hafen
Auf dem Michel
Ein gutes Ende
Goethe-Institut Berlin,
15. Dezember 15 Uhr

4 Miniprojekt 2: Werbung für Hamburg

In Hamburg gibt es viele Sehenswürdigkeiten. Was interessiert Sie? Arbeiten Sie in Gruppen: Jede Gruppe informiert sich über eine Sehenswürdigkeit (z. B. bei www.hamburg.de), fasst die wichtigsten und interessantesten Informationen auf einem Plakat zusammen und präsentiert dann ihre Informationen mithilfe des Plakates im Kurs. Bevor Sie Ihr Poster präsentieren, wählen Sie die interessanteste Sehenswürdigkeit aus und entwerfen eine Geräuschkulisse: Jede / r hat genau ein Geräusch (z. B. das Hupen eines Autos). Die anderen erraten die Sehenswürdigkeit. Anschließend wird das Poster präsentiert.

Eine heiße Zeit in Hamburg: [s] und [ts]

1 Hören und schreiben

a Hören Sie die Beispiele und sprechen Sie sie nach.

93

[s]	- Haus	- günstig	- wissen	- Straße	
[ts]	- Zahl	- Pizza	- Platz	- rechts	- Lektion

b Unterscheiden Sie die Laute [s] und [ts]. Finden Sie auch eigene Beispiele.

	[s] = stimmlos		[ts] = stimmlos	
Klang	a. <input type="checkbox"/> ein Laut	b. <input type="checkbox"/> zwei Laute	a. <input type="checkbox"/> ein Laut	b. <input type="checkbox"/> zwei Laute
Schreibweise	-s,		-z-, -Z-, -Z	
Beispiele	Haus,		Zahl,	

2 Stichwörter zu Hamburg

a Irina hat einige Stichwörter zu ihrem neuen Studienort aufgeschrieben. Schreiben Sie die Wörter in die Tabelle.

Straßenfest | Hafengeburtstag | Schauspielhaus | Binnenalster | Medien-campus | Tanztheater | Kunsthochschule | internationale Kongresse | Beatles-Platz | zahlreiche Kreative

Für das [ts] braucht man viel Kraft. Wenn der Laut nicht scharf genug klingt, machen Sie eine kraftvolle Boxbewegung dazu.



94

b Hören Sie nun die Wörter und vergleichen Sie mit Ihrer Lösung in 2a.

3 An der Ad-School

a Irina, Carlos und Antonia haben Kommilitonen / Kommilitoninnen aus ganz Europa. Hören Sie die Städtenamen und entscheiden Sie: [s] oder [ts]?

95

- | | | | |
|-----------------|-----------------|------------------|---------------|
| 1. Lin [] | 3. Pari [] | 5. Am [] terdam | 7. Floren [] |
| 2. I [] tanbul | 4. Sal [] burg | 6. Brü [] el | 8. [] ürich |

b Schreiben Sie die Städtenamen in 3a.

4 Zahlenspiel

a Welche Zehnerzahl von 10 bis 90 hat kein [ts]?

b Eine Person denkt sich eine Zahl zwischen 1 und 100. Die Gruppe muss die Zahl raten. Jeder stellt der Reihe nach eine Frage, bis die Zahl erraten ist.

96

Ist die Zahl größer als 70?

ja.

Ist die Zahl kleiner als 80?

Nein.

A Nachrichten schicken

1 Irgendwo, irgendwie, irgendwann, irgendwer ...

a Ergänzen Sie in den Sätzen „irgend-“ + Fragewort.

irgendwann | irgendwie | irgendwo | irgendwohin | irgendwoher | irgendwer

1. Weißt du schon, wann du ankommst? – Nein, ich komme irgendwann am Nachmittag an.
2. Weißt du schon, wer dort ist? – Nein, aber _____ ist bestimmt da.
3. Weißt du schon, wie du das Treffen organisierst? – Nein, aber _____ mache ich das dann schon.
4. Weißt du schon, wohin du in den Ferien fährst? – Nein, aber _____ fahre ich bestimmt, denn ich muss raus aus der Stadt.
5. Weißt du schon, woher er das Buch hat? – Nein, er hat es von _____ mitgebracht.
6. Weißt du schon, wo das Treffen ist? – _____ in Köln, aber ich habe die Straße vergessen.

b Alles unklar! Irgendjemand / -en / -em, irgendwer / -wen / -wem oder irgendetwas – was passt?

1. Wer war da? – Irgendwer / Irgendjemand – ich kannte ihn nicht.
2. Mit wem hast du telefoniert? – Mit irgendwem / Irgendjemandem. Ich habe den Namen nicht verstanden.
3. Wen sucht der Postbote? – _____ in unserem Haus. Er kann den Absender nicht gut lesen.
4. Was hast du getrunken? – Ich habe _____ mit Zitrone getrunken, ich weiß es nicht mehr genau.
5. Was hat der Mann gesagt? – _____, ich habe es vergessen.
6. Wer hat dir geholfen? – _____ auf dem Postamt.

c Wie heißt das Gegenteil? Antworten Sie wie im Beispiel.

nirgendwo / nirgends (2x) | nichts | nirgendwoher | nirgendwohin | niemand | niemals

1. Ist der Autoschlüssel irgendwo? – Nein, er ist nirgendwo / nirgends.
2. Willst du heute noch irgendwohin? – Nein, ich bin müde, ich will _____!
3. Ist irgendjemand an der Tür? – Nein, da ist _____.
4. Die Bilder müssen doch irgendwoher kommen? – Nein, sie kommen _____.
5. Hast du meine Tasche irgendwo gesehen? – Nein, ich habe sie _____ gesehen.
6. Hattest du irgendwann Heimweh? – Nein, ich hatte _____ Heimweh.
7. Willst du noch irgendetwas trinken? – Nein danke, ich will jetzt _____ mehr.

☺☺☺ d Sprechen Sie zu zweit.

Stift (grün) brauchen | Jacke (rot) wollen | Glas (groß) suchen | Schuhe (hell) möchten | ...

Brauchst du einen grünen Stift?

Egal, gib mir irgendeinen Stift.

Indefinitartikel (+ Nomen)

	M	N	F	Pl.
N	irgendein	irgendein	irgendeine	irgendwelche
A	irgendeinen	irgendein	irgendeine	irgendwelche
D	irgendeinem	irgendeinem	irgendeiner	irgendwelchen
G	irgendeines	irgendeines	irgendeiner	irgendwelcher

irgendjemand =
irgendwer
(beide deklinierbar)
irgendwer / irgendwas
ist umgangssprachlich

irgendwo ≠
nirgendwo / nirgends
irgendwohin ≠
nirgendwohin
irgendwoher ≠
nirgendwoher
irgendwann ≠ nie(mals)
irgendjemand ≠
niemand (deklinierbar)
irgend(et)was ≠ nichts

e Vergleichen Sie die Indefinitartikel aus 1d mit den Indefinitpronomen unten und markieren Sie die Unterschiede in der Tabelle.

Indefinitpronomen

	M	N	F	Pl.
N	irgendeiner	irgendeins	irgendeine	irgendwelche
A	irgendeinen	irgendeins	irgendeine	irgendwelche
D	irgendeinem	irgendeinem	irgendeiner	irgendwelchen
G	irgendeines	irgendeines	irgendeiner	irgendwelcher

f Sprechen Sie wieder zu zweit.

Brauchst du einen grünen Stift?

Egal, gib mir irgendeinen.



2 Nach Übersee

a Was passt? Ordnen Sie zu.

- | | |
|---------------------------------|---------------------------------------|
| 1. ein Paket | a. <input type="checkbox"/> stehen |
| 2. ein Formular | b. <input type="checkbox"/> kaufen |
| 3. an einem Schalter | c. <input type="checkbox"/> aufgeben |
| 4. Briefmarken | d. <input type="checkbox"/> schicken |
| 5. einen Brief als Einschreiben | e. <input type="checkbox"/> ausfüllen |

b Ein Brief. Schreiben Sie die Begriffe an die richtige Stelle.

Empfänger | Absender |
Land | Postleitzahl |
Hausnummer | Stadt |
Straße | Briefmarke

Markus und Susanne Frey
Hohncmannstr. 167
34130 Kassel
Germany

Barbara Cohen
448 York Street
Ottawa, Ontario K1N 5S7
Canada

nach Übersee schicken:
in Gebiete schicken, die
jenseits des Meeres
liegen

Einschreiben = Post-
sendung, bei der der
Absender eine Quittung
mit der Sendungsnum-
mer erhält und die der
Empfänger quittieren
muss.

c Hören Sie das Telefongespräch von Markus und Susanne im Kursbuch A, Aufgabe 4b, noch einmal.
Was ist richtig (r), was ist falsch (f)?

21

- | | r | f |
|---|--------------------------|--------------------------|
| 1. Markus ist auf der Post und möchte ein Paket aufgeben. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Er hat sein Notizbuch vergessen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 3. Markus fragt nach der Adresse und Telefonnummer von seinem Bruder. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Susanne sagt ihm die Ländervorwahl für Kanada. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. In dem Paket sind viele Bücher und Stofftiere für Marie. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Markus braucht auch den Wert der Geschenke im Paket. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 7. Er notiert das Gewicht. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 8. Er braucht die Informationen für die Zollerklärung. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

d Ergänzen Sie die Begriffe aus dem Schüttelkasten.

das Porto | ~~der Standardbrief~~ | die Zollerklärung | die Sendungsdauer | das Gewicht |
der Paketinhalt

- der normale Brief → der Standardbrief
- Alles, was sich in einem Paket befindet. → _____
- Die Zeit, die ein Paket braucht, bis es beim Empfänger ist. → _____
- Das, was das Versenden eines Briefes, eines Pakets etc. kostet. → _____
- Das, was ein Paket wiegt. → _____
- Das Formular, das man für Pakete ins Ausland ausfüllen muss. → _____

B Ärger mit dem Päckchen

1 Was für ein Service!

a Komposita verstehen: Aus welchen Teilen sind diese Wörter zusammengesetzt? Lesen Sie die 4 Schritte und schreiben Sie die Wörter in Ihr Heft wie im Beispiel.

Komposita

1. Nomen + Nomen: der Kundenauftrag (das letzte Nomen bestimmt das Genus)
2. Verbstamm + ung + s + Nomen: der Forschungsauftrag
3. Präfix + Verbstamm + ung + s + Nomen: der Nachforschungsauftrag
4. Präfix + Verb: das Abstempeln

1. Nachforschungsauftrag
2. Paketschein
3. Sendungsverfolgung
4. Sendungsnummer
5. Kundenservice
6. Einschreiben

1. Nachforschungsauftrag =

		Nachforschung +	s +	auftrag	
	nach +	forschung +	s +	auftrag	
nach +	forsch +	ung +	s +	auf +	trag

b Welche Erklärung passt zu den Komposita in 1a? Ordnen Sie zu.

- ☐ Wenn Sie ein Paket abgeben, bekommen Sie diesen Schein als Beleg für die Abgabe.
- ☐ Diese Nummer ist die Nummer des Pakets, des Päckchens oder des Einschreibens.
- ☐ Wenn Sie ein Problem haben, dann können Sie dort Hilfe bekommen.
- ☐ Wenn z.B. ein Paket nicht ankommt, dann geben Sie der Post den Auftrag, es zu suchen.
- ☐ Wenn Sie einen Brief schicken und eine Garantie haben wollen, dass er ankommt, dann müssen Sie ihn als ... aufgeben.
- ☐ Mit Hilfe dieses Services können Sie sehen, wo Ihr Paket oder Päckchen im Moment ist.

2 Konjunktiv II

Schreiben Sie die Formen des Präteritums und des Konjunktivs II in die Tabellen auf dieser und der nächsten Seite. Markieren Sie bei 1., 3. und 4. die Unterschiede.

1. Ausgewählte unregelmäßige Verben

Infinitiv	Präteritum	Konjunktiv II
kommen	ich <i>kam</i>	ich <i>käme</i>
werden	du	
gehen	es	
finden	wir	

2. Regelmäßige und unregelmäßige Verben

Infinitiv	Präteritum	Ersatzform: würde + Infinitiv
abfragen	ich <i>fragte ... ab</i>	ich <i>würde abfragen</i>
gratulieren	er	
kosten	es	
sich kümmern	sie (Pl.)	
anfangen	wir	

Endungen „-anz“,
„-(t)ion“, „-heit“, „-keit“,
„-ung“, „-(i)tät“ =
Femininum, z. B.
„die Forschung“

Infinitiv als Nomen =
Neutrum: das Schreiben

Wenn das Präteritum
und der Konjunktiv II
gleich sind, verwendet
man die Ersatzform
„würde“ + Infinitiv.
Besonders in der ge-
sprochenen Sprache
verwendet man die Er-
satzform oft auch dann,
wenn die Formen nicht
gleich sind, z.B. „Es
wäre schön, wenn du
anrufen würdest.“

3. gemischte Verben und Modalverben

Infinitiv	Präteritum	Konjunktiv II
denken	ich <i>dachte</i>	ich <i>dächte</i>
kennen	du	
wissen	er	
bringen	wir	

Infinitiv	Präteritum	Konjunktiv II
können	ich <i>konnte</i>	ich <i>könnte</i>
müssen	du	
wollen	Sie	
dürfen	wir	
sollen	ihr	

Die Verben „nennen“, „kennen“, „rennen“ bilden den Konjunktiv II mit „e“: *kennte*. Man verwendet normalerweise die Ersatzform „würde“ + Infinitiv: „er würde rennen“.

Konjunktiv II von „sollen“ und „wollen“: kein Umlaut

3 Konjunktiv II – irreale Konditionalsätze

a Welche Sätze sind irrealer Konditionalsätze (i), welche sind realer Konditionalsätze (r), welche sind höfliche Fragen oder Bitten (h)? Kreuzen Sie an.

- | | i | r | h |
|---|-------------------------------------|-------------------------------------|-------------------------------------|
| 1. Ich könnte nachforschen, wenn ich den Paketschein noch hätte. | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 2. Könntest du mir bitte Bescheid geben? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> |
| 3. Wenn ich den Paketschein finde, schaue ich im Internet nach. | <input type="checkbox"/> | <input checked="" type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 4. Wäre das Päckchen noch in Deutschland, käme es in 8 Tagen an. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 5. Wärest du so freundlich, mir die Sendungsnummer zu schicken? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 6. Könntest du morgen um 8 Uhr kommen? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 7. Nur wenn das Paket pünktlich ankommt, klappt es mit der Geburtstagsüberraschung. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 8. Wenn ich die Paketnummer noch hätte, würde ich im Internet nachschauen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 9. Dürfte ich morgen noch einmal anrufen? | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| 10. Wenn Barbara das nächste Mal Geburtstag hat, schicken wir ihr das Paket früher. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

b Ergänzen Sie die Verben im Konjunktiv II.

- Wenn das Paket noch in Europa *wäre* (sein), _____ (kommen) es in 8 Tagen an.
- Ich _____ um das Paket _____ (sich kümmern), wenn ich Zeit _____ (haben).
- Man _____ (können) das Paket einfach finden, wenn du noch den Paketschein _____ (haben).
- Wenn ich den Paketschein noch _____ (haben), _____ ich den Sendestatus im Internet _____ (abfragen können).
- Wenn ich _____ (wissen), wo das Paket jetzt ist, _____ ich es dir _____ (sagen).
- Aber spätestens in 14 Tagen _____ (müssen) du es haben.
- Es _____ (sein) kein Problem, wenn das Paket am Dienstag _____ (ankommen).
- Wenn ihr zur Geburtstagsparty _____ (kommen), _____ ich mich sehr _____ (freuen).

c Schreiben Sie die Sätze aus 3b (außer Satz 6) ohne „wenn“ in Ihr Heft.

- Wäre das Paket noch in Europa, käme es in 8 Tagen an.

4 Die Post

„Post“ kann Unterschiedliches bedeuten. Ordnen Sie zu.

- | | |
|--|--|
| 1. Ich muss mich beeilen, die Post schließt um 19 Uhr. | a. <input type="checkbox"/> Dienstleistungsunternehmen |
| 2. Ist Post für mich gekommen – ich erwarte einen Brief. | b. <input type="checkbox"/> Postfiliale, Postamt |
| 3. Er arbeitet schon lange bei der Post. | c. <input type="checkbox"/> das, was befördert/zugestellt wird |

C Unser Leben mit den „neuen“ Medien

1 Freunde und Freundschaften

a Ergänzen Sie die Wörter aus dem Schüttelkasten in den Sätzen.

Brieffreund | beste Freundin | Freundebuch | Freundeskreis | Freundschaftsband | Freundschafts-
spiel | Gastfreundschaft | Partiefreunde | Sandkastenfreunde | Schulfreunde

1. Vielen Dank für die _____, wir kommen gern wieder!
2. Seit meiner Schulzeit habe ich einen _____ in Australien – wir schreiben uns immer noch.
3. Mein engerer _____ ist sehr groß, so ca. 50 Leute.
4. Leider haben wir das _____ verloren.
5. Hat dein Sohn auch ein _____ für seine Klassenkameraden?
6. Ich treffe meine _____ zu einem Klassentreffen.
7. Wir kennen uns schon ewig, wir sind richtige _____!
8. Ah, du trägst ein _____ an der Hand, das macht mich neugierig!
9. Seine _____ haben ihm wohl den Job besorgt, ohne sie wäre es nicht gegangen.
10. Mit meiner _____ habe ich auch Kontakt, wenn sie längere Zeit im Ausland ist.

b Ergänzen Sie die Verben aus dem Schüttelkasten in der passenden Form in den Sätzen.

beenden | schließen | sich anfreunden | tun | verbinden | zerbrechen

1. Wollen wir Freundschaft _____?
2. Leider ist unsere Freundschaft nach einem Jahr _____.
3. Uns _____ seit vielen Jahren eine tiefe Freundschaft.
4. Wir haben uns schnell mit den Nachbarn _____.
5. Nach dem heftigen Streit war unsere Freundschaft für immer _____.
6. Das habe ich nur aus Freundschaft zu ihm _____.

c Im Deutschen kann vieles *freundlich* sein. Bilden Sie Sätze mit den Nomen und dem Adjektiv *freundlich*.


Gesicht | Farben | Grüße | Lachen | Stimmung | Wetter | Worte

1. Heute Morgen begrüßte er mich mit einem freundlichen Gesicht.

d Wenn, dann ... Schreiben Sie zu jeder Vorgabe zwei irrealer Folgen bzw. Bedingungen.

1. Wenn er ein guter Freund wäre, ...
2. Wenn sie eine gute Freundin wäre, ...
3. Unsere Freundschaft würde ewig halten, wenn ...

2 Wer ist ein Freund?

 24 Hören Sie das Gespräch im Kursbuch C 2a noch einmal und beantworten Sie die Detailfragen.

1. Wie kontaktiert Herr Grün seine Freunde nach Facebook-Meldungen?
2. Was nennt Frau Schmitz eine gute Testfrage für Freundschaft?
3. Welche zwei Begriffe schlägt der Moderator vor?

3 Online unterwegs

Lesen Sie die Texte im Kursbuch C 4a noch einmal. Ordnen Sie die zusammenfassenden Aussagen zu.

- | | |
|---|-------------------------------|
| A. Selbstbestimmung für Kinder | Text <input type="checkbox"/> |
| B. Schulung statt Verbote | Text <input type="checkbox"/> |
| C. Erwachsene sollen Regeln vorgeben | Text <input type="checkbox"/> |
| D. Begleitung durch die Eltern ist notwendig | Text <input type="checkbox"/> |
| E. Freiheit statt Verbote | Text <input type="checkbox"/> |
| F. Internetnutzung durch Kinder kann man nicht verhindern. | Text <input type="checkbox"/> |
| G. Computeraktivitäten verhindern andere Aktivitäten | Text <input type="checkbox"/> |
| H. Klare Regeln über Handynutzung für alle Familienmitglieder | Text <input type="checkbox"/> |

4 Sprachen lernen: Online- oder Präsenzkurs? Vorteile und Nachteile

a Nummerieren Sie den Dialog in der richtigen Reihenfolge.

- A ☐ ○ Das Lesen auf diesen kleinen Geräten finde ich besonders anstrengend. Außerdem kann ich mich nicht so gut konzentrieren, wenn es laut neben mir ist.
- B ☐ ○ Mir nicht! Auch das direkte Gespräch mit dem Kursleiter im Präsenzkurs ist mir wichtig, da kann ich Fragen stellen und bekomme eine individuelle Erklärung.
- C ☐ ○ Ich reserviere mir diese Zeit einfach und freue mich immer auf den Mittwoch, weil ich da Kurs habe.
- D ☐ ○ Das ist ja das Problem! Wir machen nicht einmal beim U-Bahn-Fahren eine Pause, weil auch da gelernt werden soll.
- E ☐ ○ Also mir würden die anderen Kursteilnehmer fehlen! Ich arbeite gern in Gruppen und mag den direkten Kontakt mit anderen.
- F ☐ ○ Ja, aber da sind keine Gespräche möglich, die ich z.B. in den Pausen führe.
- G ☐ ● Das macht mir nichts. Mir gefällt auch, dass ich die Übungen allein ausprobieren kann. Niemand schaut mir zu und sieht meine Fehler.
- H ☐ ● Den bekomme ich bei den Skype-Treffen im Internet auch.
- I ☐ ● 1 Ich mag am Online-Lernen, dass ich mir die Lernzeit frei aussuchen kann. Egal wann, Lernzeit kann immer sein!
- J ☐ ● Ich habe mit den anderen Kursteilnehmern online-Kontakt, das genügt mir.
- K ☐ ● Diese Pausen und die Fahrzeit zum Kurs – genau dafür habe ich zu wenig Zeit.
- L ☐ ● Also ich finde es gut, im Alltag zwischendurch immer wieder kurze Wiederholungen zu machen, z.B. die Vokabeln noch einmal auf dem Smartphone zu lesen, wenn ich auf den Bus warte.

b Suchen Sie im Text in 4a nach Argumenten und tragen Sie sie in die Tabelle ein.

Vorteile Präsenzkurs

Nachteile Präsenzkurs

<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>

Vorteile Onlinekurs

Nachteile Onlinekurs

Lernzeit kann immer sein!

<hr/>	<hr/>
<hr/>	<hr/>

c Unterstreichen Sie im Text in 4a Redemittel zum Argumentieren.

d Bereiten Sie eine kleine Präsentation zum Thema „Kinder online unterwegs“ (Kursbuch C, 4a) vor. Nennen Sie die Vor- und Nachteile und sagen Sie dazu Ihre Meinung. Geben Sie auch Beispiele.



DaF kompakt – mehr entdecken

1 Neue Verben

„Neue“ Verben, die zum Teil aus dem Englischen in die deutsche Sprache übernommen werden, folgen der regelmäßigen Konjugation. Notieren Sie die drei Stammformen.

~~chatten~~ | downloaden | mailen | simsens | skypen | surfen

1. einen Chat führen: chatten – er chattete – er hat gechattet
2. eine Mail schicken: _____
3. sich im Internet bewegen: _____
4. ein Dokument herunterladen: _____
5. mithilfe einer Software über das Internet telefonieren: _____
6. jemandem eine SMS schicken: _____

2 Über Sprache reflektieren

a Konjunktiv II: Lesen Sie das Beispiel. Wie wird in anderen Sprachen eine Möglichkeit ausgedrückt? Ergänzen Sie und vergleichen Sie im Kurs.

Deutsch	Englisch	andere Sprache(n)
eigene Originalform oder würde + Infinitiv: ich ginge / ich würde gehen	would + infinitive: I would go	

b Irreale Konditionalsätze: Lesen Sie das Beispiel. Wie werden irreale Bedingungen in anderen Sprachen ausgedrückt? Ergänzen Sie und vergleichen Sie im Kurs.

Deutsch	Englisch	andere Sprache(n)
Wenn ich die Nummer noch hätte, würde ich nachsehen. Hätte ich die Nummer noch, würde ich nachsehen.	If I still had the number, I would look it up.	

3 Miniprojekt: Alles wäre besser, wenn ...

Sammeln Sie in Gruppen Ideen für Sprüche auf Kaffeebechern (z. B. aus Pappe) und präsentieren Sie sie im Kurs. Wer hat den originellsten Spruch?



Harte und weiche Plosive: p – b, t – d, k – g

1 Hart und weich

a Hören Sie zuerst die Laute und dann die Beispiele. Sprechen Sie dann nach.

96

[p]: Paket – Oper – Pop

[b]: bauen – Möbel – leben

[t]: Tasse – Note – Zeit

[d]: Dose – Ende – baden

[k]: Kind – merken – Musik

[g]: Gasse – liegen – August

Das sind harte Plosivlaute. Sie sind stimmlos und behaucht. Man muss sie mit viel Kraft sprechen.

Das sind weiche Plosivlaute. Sie sind am Wort- und Silbenanfang stimmhaft.

Bei jedem harten Plosivlaut eine kurze und schnelle Bewegung machen, z. B. einen (weichen) Ball, gegen eine Wand (oder die Tafel) werfen, eine Boxbewegung mit beiden Händen nach unten.



b Hören Sie die Wortpaare und sprechen Sie sie dann nach.

97

1. packen – backen
2. Tier – dir

3. Karten – Garten
4. Oper – Ober

5. Boten – Boden
6. Laken – lagen

c In folgenden Wörtern sind immer die beiden gegensätzlichen Plosive „k – g“, „t – d“ oder „p – b“ enthalten. Hören Sie und schreiben Sie die Buchstaben in die Lücken.

98

1. __ost__ote

3. __isch__ecke

5. __lückwunsch__arte

2. __ahn__olizei

4. __onnern__ag

6. __inder__arten

d Bilden Sie mit jedem Wort aus 1c einen kurzen Satz.

2 Ein Postbeamter erzählt

Ein Postbeamter erzählt, wie er einen sehr alten Brief gefunden hat. Schreiben Sie mit einem Partner/ einer Partnerin eine Geschichte und lesen Sie sie im Kurs vor. Die Stichpunkte helfen.

99

im Keller | große Kiste | Kiste vergessen | in Kiste alte Posttasche | in Posttasche Brief |
Einladung zu Gartenfest mit Tanz | von Herrn und Frau Gerke in Paderborn | Datum 30. Oktober 1903

Neulich wollte ich den Keller von meinem Onkel aufräumen. Da entdeckte ich unter der Kellertreppe ...

3 In mein Paket packe ich ...

a Sammeln Sie mit einem Partner/ einer Partnerin viele Alltagsgegenstände mit p, b, t, d, k und g.

100

Brötchen, Wörterbuch, ...

b Spielen Sie im Kurs. Sagen Sie, was Sie einpacken, und wiederholen Sie, was schon im Paket ist.

In mein Paket packe ich ein Brötchen.

In mein Paket packe ich ein Brötchen und ...

A Campus Deutschland

1 Hochschulen in Deutschland

Lesen Sie die Informationstexte im Kursbuch A, Aufgabe 1 noch einmal und ergänzen Sie die passenden Wörter.

Allgemeine Hochschulreife | Aufnahmeprüfung | begabt | Einstieg | Fächerspektrum | Fachhochschulreife | Forschung | praxisorientiert | Promotionsstudium | Schwerpunkt | Regelstudienzeit

Wenn man an einer deutschen Universität studieren will, braucht man die _____ [1]. Für ein Studium an einer Fachhochschule reicht die _____ [2]. Wenn man künstlerisch _____ [3] ist, kann man an einer Musik-, Kunst- oder Filmhochschule studieren. Vorher muss man aber eine _____ [4] ablegen. Charakteristisch für die Universitäten ist die Verbindung von _____ [5] und Lehre. Die Fachhochschulen sind stärker _____ [6] und ermöglichen einen schnellen _____ [7] ins Berufsleben. Die Universitäten bieten ein größeres _____ [8] als die Fachhochschulen. Die Fachhochschulen legen ihren _____ [9] auf Fächer wie Wirtschaft, Ingenieurwesen, Gestaltung, Sozialwesen und Tourismus. Die _____ [10] beträgt für den Bachelor 6 und für den Master 4 Semester. Wer gerne wissenschaftlich arbeitet, kann nach dem Master ein _____ [11] anschließen.

2 Wieso? Weshalb? Warum?

a Verbinden Sie die Sätze mit „nämlich“.

1. Marek findet ein Studium an einer Fachhochschule interessant. Er kann dort Theorie und Praxis verbinden.
2. Daniel interessiert sich schon seit seiner Kindheit für Deutschland. Seine Eltern haben dort studiert.
3. Daniel hat schon einen Studienplatz. Er bleibt nach dem Sprachkurs in Deutschland.
4. Françoise möchte später für eine internationale Organisation arbeiten. Sie muss Auslandserfahrung sammeln.
5. Kristin ist glücklich am Konservatorium. Das Studium macht ihr viel Spaß.

1. Marek findet ein Studium an einer Fachhochschule interessant. Er kann dort nämlich ...

b Schreiben Sie Sätze mit „weil“.

1. Wegen seiner deutschen Freundin will Johann schnell Deutsch lernen. (*eine deutsche Freundin haben*)
2. Wegen der guten Studienbedingungen ist Mareike nach Deutschland gekommen. (*gute Studienbedingungen geben*)
3. Wegen der schlechten Note in der Klausur will Felix mit seinem Professor sprechen. (*eine schlechte Note haben*)
4. Wegen der Aufnahmeprüfung muss Claudio schon im Juli nach Deutschland reisen. (*einen Aufnahme-test ablegen müssen*)
5. Wegen des Visums hat Tarik einen Termin im Konsulat. (*ein Visum beantragen müssen*)

1. Johann will schnell Deutsch lernen, weil er eine deutsche Freundin hat.

c Schreiben Sie Sätze mit „wegen“. Schreiben Sie die Sätze anschließend mit „da“.

1. Ich habe eine Erkältung. Deshalb kann ich nicht zur Vorlesung kommen.
2. Das Wetter ist schlecht. Deshalb kann ich nicht joggen gehen.
3. Ich habe einen Arzttermin. Deshalb können wir heute nicht zusammen lernen.
4. Ich habe bald eine Prüfung. Deshalb bleibe ich am Wochenende zu Hause und lerne.
5. Ich habe Streit mit meinen Mitbewohnern. Ich möchte ausziehen.

1. Wegen einer Erkältung kann ich nicht zur Vorlesung kommen.
Da ich eine Erkältung habe, kann ich nicht zur Vorlesung kommen.

In der Umgangssprache wird „wegen“ oft mit Dativ benutzt.

3 Erzähl doch mal!

a Formulieren Sie Fragen zu den folgenden Aspekten. Befragen Sie dann Ihren Partner/Ihre Partnerin zu seinem/ihrer Studium.



- Studienfach? Warum?
- Wo ...? / An welcher Hochschule ...? / Warum dort?
- Semester? Dauer des Studiums?
- Aufnahmetest? Numerus clausus?
- Abschluss? Pläne nach dem Studium?

b Schreiben Sie nun einen kleinen Text.

Ben studiert Medizin, weil er Arzt werden möchte. Er studiert an der Heinrich-Heine-Universität in Düsseldorf. Er ist im zweiten Semester ...

4 Eine informelle E-Mail schreiben

a Ein Freund/eine Freundin möchte etwas über Ihr Studium wissen. Lesen Sie zuerst die folgenden Punkte:

1. Berichten Sie über Ihr Studium (Fach, Semester, Studienort ...). Was sind Ihre Ziele?
2. Begründen Sie: Wie gefällt Ihnen das Studium? Warum?
3. Vereinbaren Sie ein Treffen, wo Sie noch mehr erzählen können. Nennen Sie Zeit und Ort.

b Machen Sie Notizen zu den drei Punkten.

1. Wo: an der Humboldt-Universität Berlin
Seit wann: im 5. Semester
Was: Physik
Ziele: Master machen / promovieren / in der Forschung arbeiten / ...
2. ☺ interessant, tolle Professoren, ...
☹ wenig Freizeit, abends lange im Labor bleiben, ...
3. Treffen: Samstagabend 20 Uhr, bei ... / zu Hause / in der Kneipe / ...

c Welche Redemittel können Sie für die Punkte 2 und 3 verwenden? Ordnen Sie zu.

~~Besonders gut gefällt mir ... | Hast du am ... schon etwas vor? | ... finde ich (nicht so) interessant / langweilig. | Hast du vielleicht nächste Woche / nächstes Wochenende ... Zeit? | ... finde ich nicht so gut. | Ich habe manchmal Probleme / Schwierigkeiten mit ... | Ich bin total begeistert von ... | Wie wäre es am ... um ... Uhr? | Wir könnten uns doch am ... um ... treffen. | Leider ... | Ich bin sehr zufrieden mit ... | Mein ... mag ich sehr / gar nicht.~~

*Gefallen / Missfallen ausdrücken: Besonders gut gefällt mir ...
einen Vorschlag machen: Hast du am ... schon etwas vor?*

d Schreiben Sie nun Ihre E-Mail. Beachten Sie: Schreiben Sie auch eine passende Einleitung und einen passenden Schluss. Beginnen Sie nicht alle Sätze mit dem Subjekt. Verwenden Sie Konnektoren (weil, denn, da, aber, wenn ...).

(P)

e Tauschen Sie Ihre E-Mail mit Ihrem Partner/Ihrer Partnerin. Korrigieren Sie mit Hilfe der Checkliste.



- Wurden eine Anrede und ein Gruß geschrieben?
- Wurde zu allen Punkten etwas geschrieben?
- Wurde in Punkt 3 eine Begründung geschrieben?

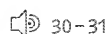
- Wurden eine Einleitung und ein Schluss geschrieben?
- Wurden Redemittel aus 4c verwendet?

In der Prüfung Zertifikat B1 schreiben Sie eine informelle E-Mail mit mindestens 80 Wörtern. In dieser E-Mail berichten Sie über sich selbst oder ein Ereignis. Sie erklären, was Ihnen gefällt oder missfällt und Sie beenden Ihre Mail mit einem Rat, einer Empfehlung, einem Vorschlag oder einer Einladung.

Beachten Sie: In Punkt 2 müssen Sie immer eine Begründung angeben. Schreiben Sie also immer einen Satz mit „wegen“, „deshalb“, „weil“, „da“, „nämlich“ oder „denn“.

B Wer die Wahl hat, ...

1 Die deutschen Hochschulen in Zahlen



30-31

Hören Sie den ersten Teil des Vortrags im Kursbuch B 1b noch einmal und beantworten Sie die Fragen.

1. Wie viele Universitäten und Fachhochschulen gibt es in Deutschland?
2. Wie viele Studenten studieren an Fachhochschulen?
3. Wie viel Prozent studieren an privaten Hochschulen?
4. Wie viele Studienorte gibt es in Deutschland?
5. Wie viele ausländische Studierende haben im letzten Jahr in Deutschland ein Studium aufgenommen?
6. Wie viele Studenten studieren an der Ludwig-Maximilians-Universität in München?
7. Seit wann gibt es die Fernuniversität Hagen?
8. Wie viele ausländische Studenten sind zurzeit an der Fernuniversität Hagen eingeschrieben?

2 Unverhofft kommt oft – Konzessivsätze

a Was passt zusammen? Verbinden Sie.

- | | |
|---|--|
| 1. Obwohl Lutz in seiner Freizeit gerne Klavier spielt, | a. <input type="checkbox"/> besucht sie einen Sprachkurs an der Universität. |
| 2. Obwohl Leonie einen Abiturdurchschnitt von 1,3 hat, | b. <input type="checkbox"/> möchte er in Deutschland studieren. |
| 3. Obwohl Max sprachbegabt ist, | c. <input type="checkbox"/> möchte er Ingenieurwissenschaften studieren. |
| 4. Obwohl Niklas keine guten Noten in Mathematik hat, | d. <input type="checkbox"/> möchte er nicht Berufsmusiker werden. |
| 5. Obwohl Carolin kein Abitur hat, | e. <input type="checkbox"/> möchte er nicht Dolmetscher oder Übersetzer werden. |
| 6. Obwohl Sibylle schon in der Schule Latein gelernt hat, | f. <input type="checkbox"/> möchte er später nicht an einer Schule unterrichten. |
| 7. Obwohl Jonas noch kein Deutsch spricht, | g. <input type="checkbox"/> möchte sie an einer Universität studieren. |
| 8. Obwohl Benny auf Lehramt studiert, | h. <input type="checkbox"/> möchte sie nicht studieren, sondern eine Lehre machen. |

b Markieren Sie die Information, die etwas Überraschendes / Unerwartetes ausdrückt. Verbinden Sie die Sätze mit „obwohl“ und „trotzdem“.

1. Die Aufnahmeprüfung ist sehr schwer. Mirko hat keine Angst.
2. Marie hat die Prüfung nicht bestanden. Sie hat viel gelernt.
3. Philipp hat einen Notendurchschnitt von 2,5. Er will Medizin studieren.
4. Christoph möchte im Ausland studieren. Seine Eltern können ein Auslandsstudium nicht finanzieren.
5. Antonia hat ihren Master mit „sehr gut“ bestanden. Sie möchte nicht promovieren.

1. Die Aufnahmeprüfung ist sehr schwer. Trotzdem hat Mirko keine Angst.
Mirko hat keine Angst, obwohl die Aufnahmeprüfung sehr schwer ist.

c Ergänzen Sie die Sätze.

- | | |
|--|---|
| 1. Leon mag Sport.
(nicht Sport studieren wollen / in einem Sportverein sein) | Deshalb <u>ist er in einem Sportverein.</u>
Trotzdem <u>will er nicht Sport studieren.</u> |
| 2. Paul steht morgens immer zu spät auf.
(oft den Bus verpassen / pünktlich zur Uni kommen) | Deshalb _____
Trotzdem _____ |
| 3. Alina bekommt genug Geld von ihren Eltern.
(immer pleite sein / nicht jobben müssen) | Deshalb _____
Trotzdem _____ |
| 4. Mario hat die Aufnahmeprüfung nicht bestanden.
(nicht Kunst studieren können / nicht traurig sein) | Deshalb _____
Trotzdem _____ |
| 5. Laura ist in Paris zur Schule gegangen.
(Französisch sprechen / nicht in Frankreich studieren) | Deshalb _____
Trotzdem _____ |
| 6. Simon muss neben dem Studium jobben.
(gute Noten haben / wenig Zeit zum Lernen haben) | Deshalb _____
Trotzdem _____ |

d Was bedeuten die Sätze? Was fällt auf? Kreuzen Sie an.

1. **Trotz** der großen Hitze geht Leon joggen. a. ☐ Weil es sehr heiß ist, geht Leon joggen.
b. ☐ Obwohl es sehr heiß ist, geht Leon joggen.
2. **Wegen** der großen Hitze geht Leon nicht joggen. a. ☐ Weil es sehr heiß ist, geht Leon nicht joggen.
b. ☐ Obwohl es sehr heiß ist, geht Leon nicht joggen.
3. „trotz“ und „wegen“ stehen mit a. ☐ Akkusativ.
b. ☐ Genitiv.

e Sagen Sie es anders. Schreiben Sie Sätze mit „obwohl“.

1. Trotz des Regens findet das Uni-Sommerfest statt.
2. Trotz ihrer guten Abiturnoten will Lisa nicht Medizin studieren.
3. Trotz seiner künstlerischen Begabung will Moritz nicht Künstler werden.
4. Trotz seiner Krankheit nimmt Paul an der Prüfung teil.

1. Obwohl es regnet, findet das Uni-Sommerfest statt.

f Was erwartet man nicht von Ihnen? Was überrascht andere bei Ihnen? Berichten Sie.

Obwohl ich nur 1,60 Meter groß bin,
habe ich Schuhgröße 44.

Ich bin in den Bergen geboren und aufgewachsen.
Trotzdem kann ich nicht Ski fahren.

3 Strategien: E-Mails an der Hochschule

a Formelle und informelle E-Mails – Welche Anrede und Grußformel passen? Ordnen Sie zu.

Sehr geehrter Herr Professor / Sehr geehrte Frau Professorin ... | Sehr geehrte Frau ... |
Sehr geehrte Damen und Herren, ... | Lieber/Liebe ... | Mit freundlichen Grüßen | Viele Grüße

In der Prüfung Zertifikat
B1 müssen Sie auch
eine kurze formelle
E-Mail schreiben.

1. Sie schreiben an die Studienberatung, weil Sie einen Beratungstermin wünschen.
a. _____,
ich studiere im zweiten Semester und möchte das Studienfach wechseln. Deshalb habe ich einige Fragen. Könnte ich möglichst bald einen Beratungstermin bekommen? Nächste Woche hätte ich jeden Tag Zeit.
b. _____
2. Sie schreiben an Ihren Kommilitonen Lars, weil sie zusammen ein Referat erarbeiten müssen.
a. _____,
wir müssen unbedingt unser Referat zu Ende schreiben. Wir sind schon nächste Woche an der Reihe. Sollen wir uns am Samstagnachmittag bei mir zu Hause treffen? Melde dich mal bei mir.
b. _____
3. Sie schreiben an Frau Fischer, die Sekretärin Ihrer Dozentin, um sich für die Sprechstunde anzumelden.
a. _____,
ich suche ein Thema für meine schriftliche Hausarbeit. Deshalb müsste ich unbedingt mit Frau Dr. Heimann sprechen. Könnte ich morgen zu ihrer Sprechstunde kommen?
b. _____
4. Sie schreiben an Ihren Dozenten Professor Wolf, weil Sie zu einem Termin nicht kommen können.
a. _____,
wegen eines dringenden Arzttermins leider kann ich morgen leider nicht zu unserem Gespräch kommen. Wäre es möglich, den Termin auf Freitag zu verschieben?
b. _____

b Sie haben bei der Studienberatung einen Beratungstermin bei Frau Mangold bekommen, zu dem Sie nicht kommen können. Schreiben Sie eine E-Mail an Frau Mangold. Entschuldigen Sie sich höflich und nennen Sie auch einen Grund. Bitten Sie um einen anderen Termin.

(P)

C Seinen Weg finden

1 Verben mit Präpositionen

a Tipps fürs Studium. Ergänzen Sie die passenden Verben. Achten Sie auf die richtige Form.

abhängen | berichten | bewerben | fürchten | helfen | informieren | interessieren | kümmern | teilnehmen | vorbereiten | warten | wenden

Bei den meisten Hochschulen muss man sich online um einen Studienplatz [1]. Vor der Bewerbung sollte man sich auf der Homepage der Universität über die Voraussetzungen des gewünschten Studiengangs [2]. Bei Fragen kann man sich auch an die Studienberatung [3], die es in jeder Hochschule gibt und die Abiturienten und Studienanfänger gerne berät. Bei einigen Studiengängen, wie z. B. Medizin, muss man manchmal ein oder mehrere Semester auf eine Zulassung [4]. Wichtig ist, dass man sich auch wirklich für das Fach [5], das man studieren will.

Studierende, die ihre Hochschulreife nicht an einer deutschsprachigen Schule erworben haben, müssen bei der Einschreibung Deutschkenntnisse nachweisen. Welche Sprachnachweise akzeptiert werden, [6a] vom Studienfach und von der Hochschule [6b]. Wenn man die DSH ablegen will, sollte man unbedingt vorher an einem Sprachkurs [7]. Viele Hochschulen bieten Sprachkurse an, in denen man sich auf die DSH [8] kann.

Zu Beginn des ersten Semesters [9] sich ältere Studenten um die Studienanfänger („Erstis“). Sie [10] den „Erstis“ bei der Erstellung des Stundenplans und erklären ihnen, welche Veranstaltungen sie im ersten Semester besuchen müssen. Die älteren Semester [11] auch von ihren Erfahrungen mit Dozenten und Prüfungen und geben wertvolle Tipps für den Unialltag. Ihr braucht euch also vor dem Unistart nicht zu [12].

b Markieren Sie die Präpositionen, die zu den Verben gehören und ergänzen Sie die Tabelle.

Verben + Präpositionen mit Akkusativ: sich bewerben um, ...

Verben + Präpositionen mit Dativ: abhängen von, ...

Lernen Sie die Verben immer mit der Präposition und dem passenden Kasus.

2 Irreale Wunschsätze

a Ordnen Sie die passenden Wünsche zu.

1. Ich habe keine Lust mehr zu studieren.
2. Das Semester dauert noch bis Juli.
3. Ich habe Schwierigkeiten mit meinem Referat.
4. Ich muss jedes Wochenende jobben.
5. In meiner WG ist jedes Wochenende Party.

- a. ☐ Hätte ich doch mehr Freizeit!
- b. ☐ Wenn mir doch bloß jemand helfen könnte!
- c. ☐ Wären doch schon Semesterferien!
- d. ☒ Wäre ich doch schon fertig!
- e. ☐ Wenn ich doch nur woanders wohnen würde!

b Formulieren Sie Wunschsätze.

Mein Freund Sebastian ... kommt immer zu spät. [1] | hat nie Zeit für mich. [2] | redet zu viel. [3] | hört nie zu. [4]

1. Wenn er doch nur pünktlich käme/kommen würde!

3 Auf einen Forumsbeitrag reagieren

Ordnen Sie die Redemittel den Kategorien oben rechts zu.

~~An deiner Stelle würde ich ...~~ | ~~Deine Sorge/dein Problem kann ich gut/überhaupt nicht verstehen.~~ | ~~Das Problem kenne ich.~~ ... | Du solltest vielleicht mal ... | Eine ähnliche Situation habe ich auch schon erlebt: ... | Es ist völlig normal, dass ... | Ich kann gut verstehen, dass ... | Ich kann mir gut vorstellen, wie du dich fühlst. | Ich rate dir, ... zu ... | Ich verstehe nicht, warum ... | Mir ist etwas Ähnliches passiert: ... | Versuch doch mal, ... zu ...

Verständnis / Unverständnis zeigen: Deine Sorge / Dein Problem kann ich gut / überhaupt nicht verstehen. ...
 von eigenen Erfahrungen berichten: Das Problem kenne ich: ...
 Ratschläge geben: An deiner Stelle würde ich ...

4 Strategien: einen Zeitungsartikel lesen

a Lesen Sie die Überschrift und den 1. Absatz des nachfolgenden Artikels. Was ist wohl das Thema? Vermuten Sie.

b Lesen Sie die Aufgabe 1 und überfliegen Sie den Text. Welche Aussage ist richtig? Kreuzen Sie an.

1. In diesem Text geht es um
- a. ☐ Berufsmöglichkeiten für Studienabbrecher.
 - b. ☐ Probleme von Studienabbrechern auf dem Arbeitsmarkt.
 - c. ☐ Gründe für einen Studienabbruch.

c Lesen Sie die Aufgaben 2 bis 4. Lesen Sie den Text noch einmal. Welche Aussagen sind richtig? Kreuzen Sie an.

P

Lesestrategien B1

Im Teil 2 des Moduls Lesen bezieht sich das erste Item immer auf die Hauptaussage des Textes. Sie müssen den Text deshalb zuerst überfliegen und global verstehen.

Neue Ideen für junge Köpfe

Frankfurt. Seit Jahren steigt die Zahl der Studierenden an deutschen Hochschulen. Jedoch bricht jeder vierte Student das Studium ohne Abschluss ab, bei den MINT-Fächern Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik liegt die Quote sogar bei 50 Prozent.

- 5 Um Studienabbrecher kümmert sich jetzt das Projekt „YourPush“ der Handwerkskammer Frankfurt/Rhein-Main. Ziel des Projektes „YourPush“ ist es, Studienabbrecher und Handwerksbetriebe zusammenzubringen. In den ersten drei Monaten nach Start des Projektes konnten schon einige Bewerber vermittelt werden: Ein Pädagogikstudent wird jetzt Metallbauer, ein Wirtschaftsstudent Karosseriebauer, eine Wirtschaftsstudentin Friseurin.
- Studienabbrecher können ihre Lehrzeit verkürzen: In den dreijährigen Lehrberufen kann die Dauer der Ausbildung auf 18 Monate begrenzt werden, in den dreieinhalbjährigen auf 24 Monate.
- 15 „Wer sein Studium aufgibt, ist ein loyaler Mitarbeiter“, sagt Brigitte Scheuerle von der Frankfurter Industrie- und Handelskammer (IHK). Ein Studienabbrecher bleibt nach der Lehre seinem Arbeitgeber erhalten, denn er wird kein Studium mehr beginnen. Viele Abiturienten jedoch, die zuerst eine Lehre machen, wechseln danach an die Uni und gehen dem Arbeitgeber verloren.
- Karriere ist auch im Handwerk möglich. Alfred Will von der Handwerkskammer verweist auf die Möglichkeit, den Meistertitel zu bekommen und einen Betrieb zu leiten: Ein ehemaliger Architekturstudent macht nun eine Bäckerlehre, um später den Betrieb seines Schwiegervaters zu übernehmen.
- „Nicht jeder Studienabbruch ist eine Katastrophe“, sagte kürzlich die Präsidentin der Goethe-Uni Birgitta Wolf.
- 20 „Auch in zwei Semestern und ohne Abschluss kann ein junger Mensch Wichtiges lernen. Er wird dann, wenn er sich umorientieren will, eventuell ein noch besserer Azubi oder studiert erfolgreich ein anderes Fach.“
- Es gibt also Perspektiven jenseits der akademischen Karriere. Daran arbeitet die Goethe-Uni jetzt gemeinsam mit der Fachhochschule, der IHK und der Handwerkskammer.

© Thomas Remlein, Frankfurter Neue Presse

2. Die Zahl der Studienabbrecher

- a. ☐ ist den letzten Jahren gestiegen.
- b. ☐ ist im Rhein-Main-Gebiet besonders hoch.
- c. ☐ hängt vom Studienfach ab.

3. Ein Studienabbrecher, der eine Lehre macht,

- a. ☐ will nach der Lehre meistens wieder studieren.
- b. ☐ bleibt bei seinem Ausbildungsbetrieb.
- c. ☐ bekommt meistens den Meistertitel.

4. Studienabbrecher

- a. ☐ haben während ihrer Studienzeit nicht genug gelernt.
- b. ☐ haben im Studium auch Kenntnisse erworben.
- c. ☐ sind immer bessere Azubis.

DaF kompakt – mehr entdecken

Lesestrategien: Anmerkungen zu einem Text machen und über Texte sprechen

a Im Text „Latein lernen – nicht nur bei den alten Römern“ geht es um die Rolle der lateinischen Sprache in deutschen Schulen und Universitäten. Was wissen Sie schon über das Thema? Sprechen Sie im Kurs.

b Lesen Sie den Text aus einer Zeitung. Markieren Sie Textstellen mit interessanten Informationen oder Informationen, die Sie nicht verstanden haben oder die Sie kommentieren möchten. Kennzeichnen Sie die Textstellen auch am Rand. Sie können dazu z. B. folgende Symbole verwenden:

! Das finde ich interessant. / Das wusste ich noch nicht.

+ Dazu möchte ich etwas ergänzen.

? Das verstehe ich nicht.

Damit bin ich nicht einverstanden.

Wenn Sie an einer deutschen Hochschule studieren möchten, müssen Sie selbständig Texte lesen und wichtige Informationen herausarbeiten und kommentieren. Es ist auch wichtig, dass Sie Informationen, die Sie nicht verstanden haben, kennzeichnen.

Latein lernen – nicht nur bei den alten Römern

Ist Latein wirklich eine tote Sprache? Wer eine Hochschule betritt, liest und hört sie überall: Das Wort „Universität“ ist lateinisch: „Universitas“ bedeutet die Gesamtheit. Die Universität wird auch „Alma

5 mater“ genannt – die nährnde Mutter, denn sie nährt ihre Kinder mit Wissen. Wo liegt die Universität? Auf dem „campus“, dem Feld. „Professor“ oder „docens“ hießen schon die Lehrer in Rom. Große Vorlesungen finden im „Audimax“ statt, dem „auditorium maxi-

10 tempore („mit Zeit“) – das heißt erst um 9.15 Uhr. Aber Vorsicht: Manchmal beginnt eine Vorlesung „sine tempore“ („ohne Zeit“). Dann muss man pünktlich um 9.00 Uhr im Hörsaal sitzen. Mit dem „commiles“ („Kommilitone“) geht man zum Essen in die Mensa – das lateinische Wort für „Tisch“.

Und wenn man nach vielen Jahren endlich seinen Dokortitel erhält, steht eine lateinische Note auf dem Diplom. Der Doktorand bekommt ein Lob („laus“) für seine Leistung: „summa cum laude“ ist eine „1“, „magna cum laude“

15 eine „2“ und wenn die Arbeit nicht ganz so gut ist, gibt es immer noch ein „cum laude“. Ganz gleich welche Note man bekommt, man ist „doctor“ und darf ein „Dr.“ vor seinen Namen stellen.

Woher kommt die Vorliebe der deutschen Universitäten für die lateinische Sprache? Die Erklärung ist einfach: Bis ins 19. Jahrhundert wurden die Vorlesungen an deutschen Universitäten auf Latein gehalten. Aber auch nachdem Deutsch sich als Unterrichtssprache etabliert hatte, lernten die Schüler an deutschen Gymnasien weiter die Sprache von Cicero und Cäsar. Das änderte sich erst Ende der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts. Die modernen Fremdsprachen Englisch und Französisch – in der DDR lernten die Schüler Russisch – verdrängten Latein als erste Fremdsprache. Wer heute Latein lernt, lernt die Sprache meist als zweite oder dritte Sprache.

Die Universitäten verlangen aber bis heute Lateinkenntnisse: So mussten bis vor einigen Jahren nicht nur Studenten der Geisteswissenschaften Latein können, sondern auch Mediziner und Juristen. Heute darf man zwar ohne Latein 25 Arzt oder Rechtsanwalt werden. Doch in vielen Bundesländern sind Lateinkenntnisse immer noch Voraussetzung für ein Lehramtsstudium. Universitäten erwarten von Masterstudenten in den Geisteswissenschaften, dass sie einen lateinischen Text im Original verstehen. So überrascht es nicht, dass Latein bis heute die dritthäufigste Fremdsprache an deutschen Schulen ist. Die Zahl der Schüler, die Latein lernen, ist in den letzten Jahren sogar wieder gestiegen. Bis zum „Latinum“ muss man in der Regel 5 Jahre Vokabeln, Deklinationen und Konjugationen büffeln.

30 Und wenn man in der Schule kein Latein gelernt hat? Keine Sorge – die Universitäten bieten Lateinkurse an, in denen man einfache Lateinkenntnisse erwerben oder das Latinum nachholen kann. Latein lebt!



c Sprechen Sie im Kurs über den Text. Die folgenden Redemittel helfen Ihnen.

Ich habe nicht gewusst, dass ... | Mir war neu, dass ... | Ich finde es interessant / überraschend / seltsam, dass ... | Ich verstehe nicht, warum ... | Ich würde gerne wissen, warum ... | Im Text steht, dass ... Das sehe ich anders. / Da bin ich anderer Meinung. | Diese Aussage stimmt nicht, denn ... | Ich habe etwas anderes gehört: ...

„Alma mater“ habe ich schon oft gehört. Ich habe aber nicht gewusst, dass es ein anderes Wort für Universität ist.

Ist „Audimax“ ein Hörsaal?

Satzakzent und Emotionen

1 Ein Gespräch unter Studenten

a Hören Sie die Sätze und markieren Sie den stärksten Akzent des Satzes.

 99

- ☐ Was ist denn los?
- ☐ Was genau ist denn vorgefallen?
- ☐ Und wo ist das Problem?
- ☐ Das gibt's doch nicht!
- ☒ Ich habe ein Problem mit meinem Professor.
- ☒ Ich habe ein Referat gehalten. Alle fanden es richtig gut.
- ☒ Mein Professor hat nicht richtig zugehört. Später hatte er keine Zeit für mich. Er hat mir dann eine schlechte Note gegeben.

b Hören Sie die Sätze und markieren Sie den stärksten Akzent, d. h. den Satzakkzent!

 100

1. Ich möchte einen Termin in dieser Woche.
2. Der Termin ist am Freitag, nicht am Mittwoch.
3. Wie ist denn das passiert?
4. Wir gehen ins Kino, nicht ins Theater.

c Sprechen Sie die Sätze in 1b laut und klopfen Sie bei dem Satzakkzent auf den Tisch.

d Wir unterscheiden hier zwischen Kontrast- und Demonstrativakzent. Ordnen Sie den Sätzen aus 1b zu.

Kontrastakzent: Man möchte einen Gegensatz ausdrücken, z. B.: Das ist meine Tasche (nicht deine).
Sätze Nr. _____

Demonstrativakzent: Man weist auf etwas besonders deutlich hin, z. B.: Mir gefällt diese Tasche.
Sätze Nr. _____

In deutschen Sätzen oder Wortgruppen wird immer eine Silbe stärker betont als alle anderen. Die Silbe, die am stärksten betont wird, ist der „Satzakzent“. Er liegt normalerweise auf Sinnwörtern (Nomen, Verben, Adjektive, Adverbien).

2 Satzakkzent und Situation

a Hören Sie den Satz fünfmal und achten Sie auf die verschiedenen Varianten. Sprechen Sie anschließend in den verschiedenen Varianten nach.

 101

1. Ich komme morgen um acht Uhr zu dir. (nicht Christina)
2. Ich komme morgen um acht Uhr zu dir. (ganz sicher)
3. Ich komme morgen um acht Uhr zu dir. (nicht heute)
4. Ich komme morgen um acht Uhr zu dir. (nicht um sieben Uhr)
5. Ich komme morgen um acht Uhr zu dir. (nicht zu Christina)

b Sprechen Sie folgenden Satz in verschiedenen Varianten.

Ich gehe nächsten Dienstag um zehn zu Professor Brockmann in die Sprechstunde.

Bei Kontrast- und Demonstrativakzenten können auch Funktionswörter (Artikel, Präpositionen, Pronomen etc.) einen Akzent tragen. Der Satzakkzent ist abhängig von der Situation. Meistens wird die wichtigste oder die neueste Information im Satz betont.

3 Emotionen sind lauter

a Hören Sie die Sätze in zwei Versionen: neutral und emotional. Was ist in der emotionalen Variante anders?

 102

1. Das ist doch wohl die Höhe.
2. Das ist wirklich eine Frechheit!
3. So ein Quatsch!
4. Das ist ja gemein!
5. Das ist wirklich ärgerlich!
6. Das geht doch nicht!
7. Ich bin echt sauer!

Die emotionale Variante ist a. ☐ leiser.

b. ☐ lauter.

Die emotionale Variante a. ☐ ist monotoner.

b. ☐ hat eine größere Melodiebewegung.

b Sprechen Sie die Sätze in 3a in mehreren Varianten: neutral, emotional, geflüstert, langsam ...



A Engagement für Mensch und Natur

1 Freiwillig arbeiten? Ja gerne, aber wo?

a Wo würden Sie sich gerne engagieren? Kreuzen Sie an.

	sehr gern	vielleicht	kann ich mir nicht vorstellen
als Sanitäter arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
bei der Freiwilligen Feuerwehr mitmachen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ein Freiwilliges Soziales Jahr im Altenheim machen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in einer Einrichtung für Behinderte arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
als Volunteer im Ausland arbeiten	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
in einer Bürgerinitiative aktiv sein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kinder am Nachmittag betreuen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sich in einer politischen Partei engagieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sich für den Tierschutz einsetzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sich in einer internationalen Hilfsorganisation engagieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>



b Fragen Sie Ihren Partner / Ihre Partnerin.

Würdest du als Sanitäter arbeiten?

Das wäre nichts für mich. Aber ich könnte mir vorstellen,
Kinder oder Behinderte zu betreuen.

2 Fragen über Fragen ...

a Was kann man antworten? Ordnen Sie zu. Einige Wörter passen zu mehr als einem Verb. Schreiben Sie in Ihr Heft.

Arbeitslosigkeit | Armut | Entschuldigung | Fußball | Geschenke | Gleichberechtigung | große Hunde | gute Noten | Hilfe | Komplimente | Korruption | Krankheiten | Literatur | Minderheiten | Musik | Prüfungen | Tierschutz | Umweltschutz | Ungerechtigkeit | ...

Wofür setzt man sich ein? Gleichberechtigung, ... Wofür interessiert man sich?
Wogegen kämpft man? Worüber freut man sich?
Wovor hat man Angst? Worum bittet man?

b Welche Frage passt? Ordnen Sie zu.

Womit beginnt die Prüfung? / Mit wem beginnen wir? | Wonach erkundigst du dich? / Nach wem hat sich der Polizeibeamte erkundigt? | Woran erinnerst du dich nicht gerne? / An wen erinnerst du dich gerne? | Worauf wartest du? / Auf wen wartest du? | Worüber ärgerst du dich? / Über wen ärgerst du dich? | Worum geht es in diesem Roman? / Um wen ging es bei eurem Streit? | Wovor hast du Angst? / Vor wem hattest du als Kind Angst?

- | | |
|-------------------------------------|--|
| 1. Über den Lärm meiner Nachbarn. | 8. Vor meinem Mathematiklehrer. |
| 2. Über meinen Chef. | 9. An meine Englischlehrerin. |
| 3. Auf meinen Kollegen. | 10. An den Sportunterricht. |
| 4. Auf den Bus. | 11. Um Sofia. |
| 5. Nach einem Mann, der hier wohnt. | 12. Um eine Liebesgeschichte. |
| 6. Nach einem günstigen Angebot. | 13. Mit dem Modul „Lesen“. |
| 7. Vor Flugzeugen. | 14. Mit mir, denn ich war zuerst hier. |

1. Worüber ärgerst du dich?



c Formulieren Sie Fragen. Befragen Sie die anderen Kursteilnehmer.

Wovon hast du diese Nacht geträumt?

Von einer großen Reise.

3 Was ist WWOOF?

Lesen Sie den Text im Kursbuch A, Aufgabe 3b noch einmal und ergänzen Sie die Wörter in der passenden Form.

anbauen | Anreise | Dünger | Lebensart | Mindestalter | Mitglied | ~~Netzwerk~~ | Schädlingsbekämpfungsmittel | züchten | Verpflegung | Vorkenntnisse | Taschengeld

WWOOF ist ein internationales Netzwerk [1], das freiwillige Helfer an ökologische Höfe vermittelt. Der Bio-Landbau verwendet keine künstlichen _____ [2] und giftigen _____. [3]. Deshalb ist er besonders arbeitsintensiv.

Wenn man als freiwilliger Helfer bei WWOOF mitmachen will, braucht man keine landwirtschaftlichen _____ [4]. Das _____ [5] liegt bei 18 Jahren. Man bekommt die Kontaktdaten der Höfe, die freiwillige Helfer suchen, wenn man _____ [6] bei WWOOF ist. Meistens zahlen die Höfe nicht mehr als ein _____ [7]. Die Landwirte bieten aber Unterkunft und _____ [8]. Um die _____ [9] kümmern sich die Helfer selbst.

Als WWOOFer lernt man nicht nur, wie man Gemüse _____ [10] und Tiere _____ [11], sondern schließt auch neue Freundschaften. Besonders interessant ist ein Einsatz im Ausland: Man hat die Möglichkeit, etwas über die _____ [12] des Gastlandes zu erfahren.

4 Wozu macht man das? – Finalsätze

a Was passt zusammen? Ordnen Sie zu.

- | | |
|---|---|
| 1. Ich arbeite in den Ferien als WWOOFer, | a. <input type="checkbox"/> um bei Unfällen Hilfe leisten zu können. |
| 2. Ich verbringe meine Freizeit im Fußballverein, | b. <input type="checkbox"/> um den Jugendclub in ihrer Straße zu renovieren. |
| 3. Ich bin Mitglied in einer politischen Partei, | c. <input type="checkbox"/> um unsere Jugendmannschaft zu trainieren. |
| 4. Ich nehme an einem Erste-Hilfe-Kurs teil, | d. <input type="checkbox"/> um gegen den Bau einer Straße zu protestieren. |
| 5. Die verärgerten Bürger sammeln Unterschriften, | e. <input type="checkbox"/> um Geld für den Bau eines Spielplatzes zu sammeln. |
| 6. Die Bürger sammeln Geld, | f. <input checked="" type="checkbox"/> um mehr über die Öko-Landwirtschaft zu erfahren. |
| 7. Die Nachbarn organisieren ein Straßenfest, | g. <input type="checkbox"/> um politisch mitbestimmen zu können. |

b Verbinden Sie die Sätze mit „um ... zu“.

- Ich möchte in der Freizeit freiwillig arbeiten. Ich will meine Freizeit sinnvoll nutzen.
- Ich gehe auf die Homepage von WWOOF. Ich will mich über Freiwilligenarbeit informieren.
- Ich will auf einem ökologischen Hof arbeiten. Ich will etwas für den Umweltschutz tun.
- Ich werde Mitglied bei WWOOF. Ich will die Kontaktdaten der Höfe bekommen.
- Ich möchte in Frankreich als WWOOFer arbeiten. Ich will Land und Leute kennen lernen.
- Ich schreibe eine Mail an den Hofbesitzer. Ich will mich über den Hof informieren.

1. Ich möchte in der Freizeit freiwillig arbeiten, um meine Freizeit sinnvoll zu nutzen.

c Markieren Sie die Subjekte in den Sätzen. Bilden Sie dann Sätze mit „um ... zu“ oder „damit“.

- WWOOF wurde 1971 in England gegründet. Junge Leute können Erfahrung im Bio-Landbau sammeln.
- Auf der Homepage von WWOOF stehen viele Tipps. Die Interessenten können sich vor ihrem Einsatz informieren.
- Die WWOOFer wenden sich direkt an die Landwirte. Sie besprechen Beginn und Dauer des Einsatzes.
- Die Landwirte informieren die freiwilligen Helfer über die Art der Arbeit. Die Helfer wissen, was sie erwartet.
- Die Landwirte müssen früh aufstehen. Sie kümmern sich um die Tiere.
- Die WWOOFer bekommen freie Tage. Sie können Ausflüge in die Umgebung machen.
- Es ist sinnvoll, die Landessprache zu sprechen. Man kann sich mit den Landwirten besser verständigen.

1. WWOOF wurde 1971 in England gegründet, damit junge Leute Erfahrung im Bio-Landbau sammeln können.